

Volkswacht

für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Abgabepreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4/6, durch die Filialen: Neue Graupenstraße 5 und Friedelstraße 105, Marktstraße 100, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. Einzelheft 10 Pf., Monatspreis 3,00 Rml., Trägerschein 2,10 Rml. Durch die Post einfr. Zustellungsgebühren 2,40 Rml.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21732, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

Nur Arbeitszeitverkürzung beseitigt die Arbeitslosigkeit

Die Debatte auf dem Deutschen Städtetag - Scharfer Beschluß gegen die Reichsregierung - Ausdehnung der Krisenfürsorge auch mit den Stimmen der Nazis und aller Bürgerlichen verlangt

Dresden, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Tagung des Deutschen Städtetages wurde Diskussion durch Oberbürgermeister Beims aus Burg eröffnet. Die Not der Gemeinden, so Beims aus, steige rasch und in einem Grade, daß Gemeinden schon rein fassenmäßig in einigen Monaten nicht mehr in der Lage seien, Unterstützung für die Arbeitslosen zu bestreiten. Das müsse die Regierung und alle Parteien vernünftig erwägen. Man müsse sich dem Uebel nicht mehr bezugkommen. Ursachen der Arbeitslosigkeit lägen so tief in der Weltwirtschaft, daß sie auf absehbare Zeit nicht gebessert werden könnten. Weit über die geldliche Notlage des Reiches und aller wirtschaftlichen Körperschaften müsse die Sorge um die Menschen sein. Das ungeheure Answellen der Arbeitslosigkeit zum großen Teil in der übergrößen Anwendung menschlicher Betriebsmittel, und deshalb habe man bei der Arbeitslosigkeit auch mit einer Dauererscheinung zu rechnen.

der Krisenfürsorge auf das Reich dringendste Forderungen. Nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die geforderte finanzielle Entlastung im vollen Umfang gewährt wird, sind die Gemeinden in der Lage, im Falle der Neuregelung der Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge und bei einem Ausbau der Arbeitsfürsorge ihre Einrichtungen und Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Auch die Lage der Arbeitslosen-Versicherung zwingt zu neuen Maßnahmen.

Die Gemeinden weisen erneut darauf hin, daß zwischen Versicherung, Krisenfürsorge und gemeindlicher Wohlfahrtspflege ein unlösbarer Zusammenhang besteht und daß Einschränkungen der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung keine Ersparnis am Gesamtaufwand, sondern nur eine Lastenverschiebung bedeuten.

Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages hält sich für verpflichtet, auf den Ernst der Lage mit größter Eindringlichkeit aufmerksam zu machen und erwartet die beschleunigte Durchführung der von ihr geforderten Maßnahmen, wenn nicht die unheilvollsten Folgen für die Gemeinden, für die Arbeitslosen selbst und schließlich für unser gesamtes Volk entstehen sollen.

Ohne eine radikale Verkürzung der Arbeitszeit würden sich die Überfüllungsgemordenen nicht in den Produktionsprozess einstellen lassen.

müsse sehr schnell zu internationalen Verhandlungen auf diesem Gebiet kommen. Den Gemeinden müßten die Lasten der Arbeitslosenunterstützung abgenommen werden.

Ministerialdirektor Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium wandte sich scharf gegen den Referenten Oberbürgermeister Dr. Luppe. Es sei nicht richtig, daß die Gemeinden von den organisatorischen Einrichtungen der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen seien. Man solle ernstlich erwägen, in einer Zeit schlimmer Arbeitslosigkeit der jetzige Zustand geeignet sei, organisatorische Einrichtungen grundsätzlich zu ändern. Zugegeben werde von der Reichsregierung, daß die Umverteilung einer Änderung unterzogen werden müsse. Der Vorstand hat dem Deutschen Städtetag folgende

Entschließung

Referat von Oberbürgermeister Dr. Luppe über Arbeitslosenversicherung und Gemeindehaushalt vorgetragen.

Die geltenden Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung und das Arbeitsnachweismessen sind seitens der Reichsregierung entgegen den dringenden Vorstellungen der Städte geschaffen worden. Alle Bedenken, die bezüglich der Jahre 1927 erließene Neuregelung von den Kommunen vorgetragen wurden, haben sich in erschreckendem Ausmaß bestätigt. Insbesondere hat die Loslösung der Organisation aus dem Zusammenhang mit der Gemeinde und gemeindlicher Wohlfahrtspflege zu einer Vermehrung der Behörden und einer unheilvollen und kostspieligen Zersplitterung weiterer der Sozialverwaltung geführt, durch die Doppelarbeit und schwere Interessenkonflikte entstanden sind. Das wirkt sich aber auch zum Nachteil der Arbeitslosen aus. Bei einer neuen Neugestaltung der Arbeitslosenversicherung muß die Möglichkeit der Verwaltung in der örtlichen Instanz soweit möglich wieder hergestellt werden. — Die Art der Durchführung der Gesetzesbestimmungen bei der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge hat die Gemeinden in der Folgezeit in erheblichem Umfang an Mitteln der gemeindlichen Wohlfahrtspflege zu verdrängen und zu gewahren große Massen von Arbeitslosen, die keinen Beschäftigung haben, völlig zu verdrängen. Das Ausmaß der Massen, das im Laufe dieses Jahres erwachsen ist, für die Gemeinden völlig untragbar geworden. Die außerordentliche Zunahme der Arbeitslosen, die in den Mitgliedstädten des Deutschen Städtetages am 1. Januar dieses Jahres 240 000 betrug und bis 31. August bereits auf 445 000 angewachsen sind, macht die Lösung jeder geordneten Gemeindefinanzwirtschaft unmöglich und schafft die Gefahr einer kurzfristigen Verschuldung. Die durch die Notverordnung des Reichs, die den Gemeinden vom 26. Juli 1930 den Gemeinden neue Einnahmequellen sind im Hinblick auf diese Entlastung um so mehr völlig unzulänglich, als die Wirtschaft sich in den letzten Wochen erneut außerordentlich verschlechtert und die sonstigen Einnahmen der Gemeinden hinter dem Schlag stark zurückbleiben. Für die Städte ist es daher notwendig, die Lasten der langandauernden Arbeitslosigkeit mit den bisherigen Einnahmemöglichkeiten weiter zu finanzieren. Hauptversammlung des Deutschen Städtetages weist Reichsregierung und Reichstag darauf hin, daß sofortige und ausreichende Maßnahmen unerlässlich sind, wenn nicht die deutsche Wirtschaft für das Reich und für die gesamte Wirtschaft eine katastrophale Entwicklung entgegengehen sollen.

Zu maßgebenden Kreisen der Reichsregierung vertritt man nach wie vor die Auffassung, daß ohne die SPD eine Regierung auf parlamentarischer Basis nicht zustande zu bringen ist. Trotzdem herrscht die Überzeugung vor, daß das Zentrum, ohne eine Fraktionslösung vorher abgehandelt zu haben, einschließen ist, eine Koalition mit den Nationalsozialisten auf irgend eine Art zu versuchen. Der Reichspräsident wünscht eine derartige Koalition nicht. Inwieweit eine Verständigung zwischen Zentrum und der Nationalsozialistischen Partei dennoch möglich ist bleibt abzuwarten.

Die Reichswehr weitgehend staatsfeindlich verfeindet

Die Vorgesetzten teilen die Anschauungen der angeklagten Reichswehroffiziere

Die Beweiserhebung im Leipziger Hochverratsprozess, der kaum vor Montag beendet sein dürfte, kommt nur langsam vom Fleck. Man ist am Freitag zum Thema zurückgekehrt, aber doch noch nicht zur Ruhe, und es kommt sehr oft zu Zusammenstößen in dem noch immer überfüllten Verhandlungssaal. Die Offiziere, man muß es ihnen lassen, halten zusammen wie Kletten. Wie auf Verabredung beschwerten sich die Herren sämtlich über die Methoden der gerichtlichen Voruntersuchung durch den Landgerichtsdirektor Braune in Berlin. Es fallen sogar Worte wie „Erpressung“. Aber die Verächtlichkeit der Zeugen ist im Grunde ebenso blutend wie eingestanden wie die Verschönerung der Angeklagten selbst. Denn jedes Mal, wenn den einzelnen Vorwürfen auch im einzelnen nachgegangen wird, fällt die Klage gegen Braune in ein Nichts zusammen. Der dem Untersuchungsrichter beigegebene Major Theisen vom Reichswehrministerium behauptet sogar, daß der Untersuchungsrichter von der schwereren Aufgabe, die er hatte, geradezu erschüttert gewesen wäre. Die Auffassung, daß alles ist nationalsozialistisch durchdrungen. Wenn von Marxismus oder Bolschewismus die Rede ist, schimpfen alle, ohne freilich auch nur den Schein einer Abnung von diesen Dingen zu bekennen. Außerdem sind alle mehr oder weniger davon überzeugt, daß das jetzige System falsch und die Rettung nur von einem Regime derer um Hitler erwartet werden kann. Je jünger einer ist, desto freier sagt er's, und je älter und hochbetagter einer ist, desto vorsichtiger — das ist der ganze Unterschied. Man höre Herrn

Der sozialdemokratische Stadterordnetendirektor H. a. Berlin erklärte zum Thema:

„Man habe die Städte bewußt in eine Notlage getrieben und erhebe hinterher den Vorwurf der Unfähigkeit der Gemeindeverwaltungen.“

Die Regierung müsse eine Politik der Aktivität zugunsten der Arbeitslosen und der großen Masse der Arbeitenden treiben. Die Sozialdemokratie sei gegen eine Stillierung der Arbeitslosenversicherung und gegen die Einführung der Arbeitslosenfürsorge. Die Krisenfürsorge müsse auf alle Berufe ausgedehnt werden.

In seinem Schlusswort wandte sich Oberbürgermeister Luppe gegen die Nationalsozialisten und Kommunisten, die in den letzten Jahren betriebene Außenpolitik habe den Erfolg gehabt, daß das Ausland einsehe, daß die Dinge in seinem eigenen Interesse in Deutschland nicht mehr so weitertrieben könnten wie bisher. Weiter betonte Luppe, daß bei einer Stillierung der Arbeitslosenversicherung auf keinen Fall die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge wegfallen dürften. Die Entschließung wurde dann gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Für die Entschließung haben also auch die Nationalsozialisten gestimmt.

Die „Proleten“ der Hitlerpartei

Sie fahren in Lugosantos
Stuttgart, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Dieser Tage veranstaltete die sogenannte Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in der Stuttgarter Stadthalle einen Kummel. Vor der Stadthalle standen bei dieser Gelegenheit, wie die sozialdemokratische „Schwäbische Tagwacht“ zur Charakteristik dieser Arbeiterpartei mitteilt, neben 12 Taxis 202 Privatautomobile. Davon trugen ihrem Ursprung nach 77 ausländische Firmenbezeichnungen. Danach scheinen die „Proleten“ der Nationalsozialistischen „Arbeiterpartei“ von der deutschen Automobilindustrie nicht sehr viel zu halten.

Was wird im Reich?

Wirtschaftspartei gegen Sozialdemokratie — Die Ansicht der Reichsregierung über die Mehrheitsbildung — Zentrum will es mit den Nazis versuchen — Pläne über ein „Direktorium“ Brüning — Treviranus

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei fasste am Freitagabend eine Entschlieung, in der es heißt, daß die Wirtschaftspartei „sich an keiner Regierung, auf welche die Sozialdemokratie direkten oder indirekten Einfluß nimmt“, beteiligt.

Die Entschlieung ist gefaßt von einer Mehrheit der Wirtschaftspartei. Die Minderheit vertritt die Überzeugung, daß gegen die Sozialdemokratische Partei nicht zu regieren ist.

In maßgebenden Kreisen der Reichsregierung vertritt man nach wie vor die Auffassung, daß ohne die SPD eine Regierung auf parlamentarischer Basis nicht zustande zu bringen ist. Trotzdem herrscht die Überzeugung vor, daß das Zentrum, ohne eine Fraktionslösung vorher abgehandelt zu haben, einschließen ist, eine Koalition mit den Nationalsozialisten auf irgend eine Art zu versuchen. Der Reichspräsident wünscht eine derartige Koalition nicht. Inwieweit eine Verständigung zwischen Zentrum und der Nationalsozialistischen Partei dennoch möglich ist bleibt abzuwarten.

Die Möglichkeit eines Direktoriums Brüning-Treviranus — die nur im Einverständnis mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg entstehen könnte — ist nicht unwahrscheinlich.

Das Kabinett hat am Freitagabend um Mitternacht seine Beratungen beendet. Außer einem Arbeitsbeschaffungsprogramm sind weitgehende sozialpolitische Pläne in Aussicht genommen. Es ist unwahrscheinlich daß die Regierung Brüning ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm und ihr künftiges Arbeitsprogramm mit dem neuen Reichstag durchführen kann.

Neue Nothilfe der Beamten

Das Reichskabinett hat beschlossen, die „Nothilfe“ der Beamten in Höhe von 2½ Prozent des Gehalts durch eine „Reichshilfe“ in Höhe von 5 Prozent abdecken zu lassen. Die anfänglich geplante stufenweise Gehaltserhöhung wurde fallen gelassen.

Die Reichswehr weitgehend staatsfeindlich verfeindet

Die Vorgesetzten teilen die Anschauungen der angeklagten Reichswehroffiziere

Oberst Bed, den im Dienst sicher korrekten und rein menschlich nicht ungenügsamen Ulmer Regimentskommandeur, der immer wieder die angeklagten Leutnants zu bedenken und zu entschuldigen bemüht ist: Wenn Ludien und Scheringer zu mir gekommen wären, so hätte ich ihnen natürlich ihre politische Betätigung unterjagt, wenn ich ihnen auch erklärt haben würde, daß ich ihre Ideen teile.“

Trotz aller Reden ist der Laibstand, der sich aus den Aussagen der Angeklagten schon am ersten Tage ergab, nicht erschüttert: Scheringer und Ludien reisten und warben. Sie sagten: es war nur um die Bewegung für die nationalsozialistische Idee zu tun. Für eine Idee also, von der Herr Hitler am Vortage beschworen durfte, daß sie sich zur Durchführung nicht der Gewalt bediene. (Ein Witzwort sei zitiert: Das Eidehen wollte geschworen sein!) Für eine Idee also, deren — trotz dieses Schaus — Gewalt hervorruhende Staatsfeindlichkeit dem Vertreter des Reichsinnenministeriums wohl zu behaupten, aber merkwürdigerweise nicht zu beweisen Gelegenheit gegeben wurde.

In Beginn der Freitagverhandlung wird Leutnant Winger vernommen; Ludien war zu ihm nach Hannover gefahren. Leutnant Winger, der sich in seinen Aussagen öfter widersprach und einen sehr unsicheren Eindruck machte, betonte, daß vereinbart worden wäre, für das Verschwinden des Gegenjahres zwischen vaterländischen Verbänden und Heer zu sorgen. Außerdem hätte die Stimmung im Offizierskorps zu der Festsetzung geführt, daß, wer vaterländisch gekürzt sei, beschnitten werden solle.

Der militärische Verteidiger, Hauptmann Meindl, bittet den Zeugen über den himmelmäßigen Effekt des dienschen Vorschlags zu fragen. Leutnant Winger antwortet, daß ihn ein Gefühl der Freude besetzt habe, als er sich mit der Tat vorgegangen werden sollte. Er hätte verstanden, daß Lubien nun wirklich etwas tun wollen. Was — will der Zeuge nicht gemerkt haben. Das Wort „nationalsozialistische Zellen“ soll bei der Besprechung nicht gefallen sein.

Zeuge Leutnant Staette behauptet in der Voruntersuchung von Landgerichtsdirektor Braune in der Formulierung seiner Aussagen mit Drohungen erpresst worden zu sein. Landgerichtsdirektor Braune bestreitet, unkorrekt vorgegangen zu sein, und die sehr genaue Beweiserhebung über diesen Punkt durch den Vorsitzenden des Senats ergibt die Richtigkeit dieser Braunensbehauptung.

Major Theissen, der Vertreter des Reichswehrministeriums ergänzt: „Ich habe nur feststellen können, daß sich der Herr Landgerichtsdirektor sehr warm über die jungen Offiziere geäußert hat, als ich ihm auf Anordnung des Reichswehrministeriums bei der Verhaftung der Offiziere beigegeben wurde. Ich kann bezeugen, daß der Herr Landgerichtsdirektor seit gebrochen war, und daß er äußerte, daß es doch eine furchtbare Tragik um die Tat dieser prächtigen jungen Offiziere sei. Auch später hatte ich immer das Gefühl, daß die Sache dem Herrn Landgerichtsdirektor Braune sehr nahe ging.“

Zu bewegten Zusammenstößen kommt es dann, als Landgerichtsdirektor Braune die Verhaftung der Angeklagten schildert. Es wird festgestellt, daß seinzeit Oberst Bed in Ulm die Verhaftung nicht hatte zulassen wollen und deshalb war, als ihm Landgerichtsdirektor Braune wegen Verduldungsgefahr vor der Verhaftung nicht genaue Aufklärung hatte geben wollen. Auch jetzt noch bringt der Regimentskommandeur Oberst Bed die (vom Vorsitzenden nicht als irrig erklärte) Meinung zum Ausdruck, daß ihm damals Unrecht geschähe, als Braune ihn nicht vorher informieren wollte. Im übrigen hat Braune damals dem Regimentskommandeur Oberst Bed davon Kenntnis gegeben, daß er im Einverständnis mit dem Reichswehrministerium und dem Reichspräsidenten handelte.

Als nächster Zeuge schildert Leutnant Lorenz aus Hannover Lubien's Besuch. Der Zeuge bekundet, daß Lubien in andere Reichsteile hätten reisen wollen, um „vaterländische“

Offiziere zu suchen. „Uns als Offiziere ist natürlich nur eine Partei sympathisch, wenn sie vaterländisch und national eingestellt ist. Insbesondere haben wir uns über die Ziele und Anschauungen der Nationalsozialistischen Partei unterhalten.“

Hauptmann Jäger-Hannover, der folgende Zeuge, war von Wendt in der nationalsozialistischen Vernehmung befragt worden. Hauptmann Jäger wird nicht verurteilt. Im Untersuchungsprotokoll ist ihm vom Untersuchungsrichter auffallende Unklarheit bei der Vernehmung bestätigt worden. Auch bei der heutigen Vernehmung äußert der Zeuge mit der Wahrheit sehr zurückhalten, so daß ihm der Vorsitzende ernstlich ermahnen muß. Wie sich Jäger an nichts mehr erinnern will, hält ihm der Angeklagte Wendt den Inhalt der damaligen Unterhaltung vor. Aber Wendt sagt, daß diese Unterhaltung nicht um den Nationalismus gegangen sei, sondern um Fragen der Art, ob es gegen die gesellschaftlichen Sitten des Offiziersstandes verstoße, wenn ein Offizier in ein Lokal ginge, in dem auch gewöhnliche Soldaten oder Arbeiter verkehrten. . . .

Wegen der Vernehmung des Jäger kommt es wieder zu großen Diskussionen. Der Reichsanwalt ist mit der Vernehmung einverstanden, von Seiten der Beiführer kommen aber Einwendungen, da sie Bedacht der Teilnahme hegen. Die Verteidiger Saß und Frank protestieren, das Gericht zieht sich zur Beratung zurück. Die Beratung dauert eine halbe Stunde. Ergebnis: über die geltend gemachten Bedenken der Vernehmung des Zeugen soll erst am Ende der Beweisaufnahme Beschlus gefaßt werden, gleichzeitig mit der Frage, ob die Zeugen Pfeiffer, Wagner und Weiß verurteilt werden sollen.

Im Leipziger Reichswehrprozeß hat der nationalsozialistische Verteidiger Frank und Rechtsberater Hittlers, den von der Reichsregierung nach Leipzig entsandten Staatssekretär Dr. Zweigert einen bezahlten Vertreter eines absterbenden Systems“ genannt, ohne daß Frank von dem Gerichtsvorsitzenden gerügt oder der Reichsanwalt eine derartige Rüge veranlaßt hätte.

Will die Reichsregierung diese Brüstung eines von Hitler bezahlten Agenten unbeantwortet hinnehmen oder welche Schritte sind unternommen, damit die Keuperung des Herrn Frank wenigstens nachträglich ihre Sühne erfährt?

Er müsse ferner den unglückseligen Einfluß beklagen, den italienischen faschistischen Gewaltmethoden auf die Jugend anderer Länder ausübten. Als letzter Zeuge für die Verteidigung der heiligsten sozialistischen Senator de Brodie Wort. Er zeigte, wie der italienische Faschismus eine dauernde Gefahr für den Frieden darstelle.

Es folgte die Anklagerede des Staatsanwalts aus der hervorzuheben ist, daß der Staatsanwalt nicht einziges Wort zur Verteidigung des faschistischen Regimes. Er stellte sich einfach auf den Standpunkt, daß die Verbrechen der Faschisten nicht zum Prozeß gehören, daß das Gericht nicht kompetent sei, den Faschismus zu urteilen. Auf alle Fälle könne es nicht gebuldet werden, daß Länder nach Belgien kommen und durch verbrecherische Mittel ihre politischen Streitigkeiten regeln wollen. Er schloß mit Forderung einer strengen Bestrafung des Angeklagten. Es die erste Verteidigungsrede des Rechtsanwalts, der aber die Freisprechung der Kofas verlangte nicht nur deshalb er unter einer unwiderstehlichen Herausforderung gehandelt habe, sondern weil die Umstände des bewiesen, daß er im entscheidenden Augenblick nicht die Pflicht gehabt hat, den Prinzipien zu widerstehen, sondern nur die Aufmerksamkeit auf die Leiden seines Landes zu richten.

England über Hitlers Leipzig Auftreten

Die gesamte englische Presse widmet der von Hitler vor dem Reichsgericht den weitesten Raum. Kommentiert sie mit Leitartikeln. Der allgemeine Eindruck, daß sich diese Rede, wie die „Morning Post“ sagt, nicht geringsten von den üblichen aus dem Munde des Naziführers gehörenden Phrasen unterscheiden, daß Hitler seines Wahlerfolgs nicht das mindeste Verantwortungsgefühl erlangt habe. Dr. Brüning gebe sich den Anschein des Mannes, aber sein phingähliches Schweben wenig zu der gegenwärtigen Situation in Deutschland. Unangewiß, jedoch würde die Welt der Stellung und dem Charakter des Herrn Hitler ein unverdientes Lob spenden, wenn er auch nur einige schlaflose Nächte über seine Rede bereiten würde. Nebenbei lauten auch die Kommentare der englischen Zeitungen. Der „Manchester Guardian“ zieht einen Vergleich zwischen Kommunisten und Faschisten. In ihm stellt er Todesmut der Kommunisten während des Berliner Aufstandes von 1923 mit der etwa um die Zeit zutagegetretenen Feigheit Hitlers bei Münchener Feldherrnhalle gegenüber. Generalbekommen und unmutig habe sich Hitler trotz aller Blutspuren wieder vor dem Leipziger Gericht benommen. Er habe gemeinsam mit den Faschisten, wie sie Shakespears und auf die Beine gestellt haben, und es sei beschämend für ein zivilisiertes Volk wie das deutsche, daß ein solches Verhalten in der Welt hervorzurufen.

Darüber sind sich jedoch sämtliche englischen Zeitungen einig und sie sagen es ohne Unterschied der Partei: Wenn dieser inoffizielle Phrasendrescher eine Enthüllung habe, so die Unmöglichkeit, das Zentrum mit ihm in einer Regierung sitzen könnte. Es eine verbrecherische Tolleit, so heißt es in dem Leitartikel „Manchester Guardian“, Hitler Gelegenheiten zu seiner Drohung wahr zu machen. Derselben Ansicht ist das „Daily Telegraph“, „News Chronicle“, so sagen es „Daily Telegraph“ und vor allem die „Times“, jene Mitglieder des Zentrums besonders warnt, die mit Gedanken einer Koalition mit Hitler gespielt hätten. Zum Befragte die „Times“, daß alle von Rathenau, von Stresemann, Hindenburg bisher von Deutschland erzwungenen Erträge Gefahr seien, verloren zu gehen. Deutschland habe die Arbeit dieser Männer keine Macht unter den Großmächten wieder gewonnen, jedes Jahr habe einen Fortschritt bedeutet, die Aussicht auf noch größere Erfolge. Aber man müsse nicht nur an dem politischen Instinkt der deutschen Staatsmänner, sondern auch dem eines großen Teiles des deutschen Volkes zweifeln werden. Alte, bisher begabene Besorgnisse und Leidenschaften seien bei Deutschlands Nachbarn wieder geweckt worden. Die europäische Abrüstung müsse ein hoffnungsloses Spiel werden bei einem Sieg der deutschen fanatischen Nationalisten. Auch der „Manchester Guardian“ beklagt es, daß die Hitler-Bewegung und die gegenwärtige politische Lage in Deutschland jene gute Waffen in die Hand liefern würden, die sich allgemeinen europäischen Abrüstung widersetzen.

Selten war eine so klare und einstimmige Meinung in englischen Presse zu lesen, wie sie am Freitag gegenüber der Lage in Deutschland zum Ausdruck gekommen ist. Freund hat allerdings Hitler, das ist der „Daily Mail“ Lord Aldrichmere, ein Blatt, das während des Krieges und viele Jahre nachher zu den wildsten Deutschen Hassern und -hebern gezählt hat, morgen wieder zählen wird. Dieser „Daily Mail“ kündigt bereits einen Artikel Hitlers für die kommende Sonntagsausgabe an. Geld fließt auch dem vierteljährigen Deutschland nicht. Auch er hat die stümliche Rassengelehrtheit, es zu nehmen, wo er es bekommt.

Ein schwarzer Tag für den Faschismus

Eine Vielzahl hervorragender Persönlichkeiten enthüllen die blutige Barbarei des Faschismus

Der zweite Verhandlungstag im Prozeß der Kofa gestaltet sich noch dramatischer als der erste. Der Verlauf war noch härter. Man hatte das Gefühl, daß nicht die Kofa auf der Anklagebank saß, sondern Mussolini, der König und der Kronprinz von Italien. Es war ein schlimmer Tag für das faschistische Regime. Die lange Reihe von Zeugen hinterließ den Eindruck eines tieferen Völkers, das seiner Freiheit völlig beraubt ist und dessen Ehre und Würde vor einer Bande bewaffneter Abenteurer mit Füßen getreten wird, jedoch einem freilebenden Menschen nichts anderes übrig bleibt als die Flucht und die Verhöhnung.

Der erste Zeuge war Ritti, zweimal Ministerpräsident von Italien, als dieses Land noch frei war. Er kannte die Kofa, der auf ihn den denkbar besten Eindruck machte, ebenso wie auf alle, die ihn kannten. Ritti ist der Ansicht, daß die Kofa überhaupt nicht die Absicht gehabt hat, den Kronprinzen zu töten, obwohl er selbst in Gegenwart behauptet. Er glaubt, die Kofa war nicht, verurteilt zu werden, in der Überzeugung, daß das der Freiheit eines Landes nützlich sein werde. Ritti beschreibt dann die furchtbare Unterdrückung, unter der das italienische Volk leidet. Diese Unterdrückung habe auch die denkbar schlimmste Wirkung auf die wirtschaftliche Lage des Landes.

In Italien sei die Zahl der Straftäter dramatisch so hoch als in England und Frankreich zusammen.

Diese Tatsachen erklären, daß die jungen Leute in diesem Lande in einem Zustande jüngerer Aufregung leben und daß sie diese Aufregung auch ins Ausland tragen.

Der zweite Zeuge ist Frau Carlo Roccetti, die Frau eines italienischen Professors, der gegenwärtig in Paris lebt. Sie ist Engländerin von Geburt. Ihre Aussage macht einen sehr tiefen Eindruck. Sie beschreibt die Schrecken des Mordanschlags von Florenz im Oktober 1925, dessen Angelegenheit sie war. Sie erzählt dann, wie ihr Mann verhaftet und nach Sipari verschifft wurde. Demals folgte sie ihrem Mann dorthin und sah dort die Leiden, die die unglücklichen Deportierten zu ertragen hatten. Als es ihrem Mann gelang, anzukommen, wurde sie verhaftet und mehrere Wochen in Einzelhaft gehalten. Sie wurde nur deshalb wieder freigelassen, weil verschiedene englische Zeitungen sich ihres Falles annahmen. Turati, der italienische Sozialdemokrat, schildert, wie der Faschismus alles zerstört, was die organisierte Arbeiterklasse Italiens in Generationen aufgebaut hat, und wie dieser Faschismus

aus Italien in den Zustand der Barbarei zurückgeworfen hat.

Es folgt die Vernehmung eines hervorragenden konservativen italienischen Journalisten, des früheren Chefredakteurs des „Corriere della Sera“. Er zeigt die persönliche Verantwortung des Königs von Italien sowie des Kronprinzen insofern, als sie entgegen ihrem Eid auf die Verfassung das faschistische Regime gebuldet und ermutigt haben. Ferrati, ein italienischer Rechtsanwalt und gegenwärtig Professor an der katholischen Universität von Löwen, schildert, wie der Faschismus alle bürgerlichen Freiheiten des italienischen Volkes eine nach der anderen zerstört hat. Die Pressefreiheit, die Freiheit der Versammlungen und des Wortes, die Freiheit der Lehre sowohl in der Schule als auch in der Universität seien zerstört worden. Auch die Unabhängigkeit der Richter und der Justiz bestehe nicht mehr, denn selbst Richter könnten von der faschistischen Partei abgesetzt werden. Auch das Begrabnisrecht des Königs sei aufgehoben worden. Hier fragte einer der Verteidiger, was da von der päpstlichen Autorität noch übrig bleibe? Ferrati antwortete: „Nichts, der König ist heute einfach der Kanzler des Diktators.“ Professor Salvemini, Inhaber der Professur der Geschichte an der Universität von Florenz, schildert das furchtbare Verbrechen von Turin im Jahre 1922, das einen so tiefen Eindruck auf die Kofa gemacht habe, und zwar zu einer Zeit, als er noch selbst ein Kind gewesen sei. Salve-Mini verließ Italien, weil das faschistische Regime es ihm unmöglich machte, die Geschichte unabhängig und seinem Gewissen gemäß zu lehren.

Roccetti, ein früherer Marineoffizier, der sich im Kriege als Kommandant eines U-Bootes besonders ausgezeichnet hat, schildert, wie er dazu gekommen ist, ins Vaterland zu verfliehen. Er hatte das Gefühl, daß, wenn er noch länger dieses phantastische Verbrechen mit ansehen dürfte, er unweigerlich dazu getrieben werde, eine ähnliche Tat zu begehen, wie die, für die die Kofa sich heute zu verantworten hat; da er dieses vermeiden wollte, verließ er Italien. Ein hervorragender belgischer, katholischer Journalist Fasseleco ist der nächste Zeuge. Er hat besondere Studien über das faschistische Regime gemacht und ist zu der Überzeugung gekommen, daß dieses Regime alle Freiheiten mit Füßen tritt, die dem belgischen Volk am teuersten sind.

Henker Johnny

Roman von Annette Johnson
Aus dem Englischen übertragen von Frau Feia (Manuskript verlesen.)

„Johnny, was soll das Ganze heißen?“ unterbrach er. „Ich verstehe nichts davon.“
Der Priester drehte sich ganz langsam um und blickte sie an.
„Das ist meine Frau“, sagte Johnny mit leiser Stimme.
„Haben Sie das mit dem Geld gemacht?“ fragte der Priester, mit einem nachdenklichen Blick auf den Tisch, während das alte Köchlein in den Fenstern war.
„Mit was für einem Geld?“ fragte Anna.
„Dem Geld, das Ihr Mann demnächst bekommt, daß er Gottes Opfer bräut.“
„Ich weiß nicht, was Sie meinen“, sagte sie. „Wenn Sie von dem Geld reden, das Johnny als Henker verdient, dann habe ich das ganze Haus hier darum gekauft, und jetzt habe ich es, um in eine schönere Gegend zu kommen. Wollen Sie noch etwas sagen?“
„Ich bin mir sicher, daß Sie wissen, was ich meine“, sagte sie. „Ich bin mir sicher, daß Sie wissen, was ich meine.“
„Ich bin mir sicher, daß Sie wissen, was ich meine“, sagte sie. „Ich bin mir sicher, daß Sie wissen, was ich meine.“
„Ich bin mir sicher, daß Sie wissen, was ich meine“, sagte sie. „Ich bin mir sicher, daß Sie wissen, was ich meine.“

Johnny ließ den Kopf sinken und der gesegnete, ebene Ausdruck ihm wieder in seine Augen.
„Sagen Sie was, Anna“, sagte der Priester zu Anna.
„Ich kenne die Arme in die Köpfe.“
„Ich habe keine Angst vor Ihnen! Wenn Sie eine ehrbare Frau von ihrem eigenen Geschäft vertrieben wollen.“
„Doch meine Augen haben auf ihn, und sie merkte, daß sie zur Tür ging, daß ihre Schritte sich bewegten, als würden sie von einem Ungeheuer, nicht von ihrem eigenen Willen geleitet. Lange blieb sie stehen in der Schwelle und lauschte auf die Stimmen über ihr. Der Priester sprach sehr viel. Seine Stimme klang hart und wieder an und noch dann wieder zu einem heiseren Gemurmel herab.
„Er kann sagen, was er will, dachte sie bei sich. Solange er da ist, werde ich nicht in das Zimmer zurückgehen.“
Und sie zum Tisch, wobei sie die Kerze an und begann in der Verhaftung abzuweichen und die Spindel mit ihrem unbewußtlichen Rappen aus ihrem Schlafstübchen an der Decke und weiter den Boden hinauf zu bewegen.
Johnny schrie sich immer jünger gegen jeden Versuch, die Kerze zu löschen, aber sie dachte, es würde ihm große Freude bereiten, wenn er am Morgen herunterkam und alles ordentlich und sauber machte.
Im hintersten Winkel, wo die Schatten ganz schwarz waren, lag der Gott, in dem Johnny sich immer das Seil und die Lederriemen aufbewahrte. Das sah sie nicht an.
Die Umkleekabine gegen den Priester aber war zu einem unheimlichen Kabinett geworden, und wie viele Leute schreie sie in hysterischer Leidenschaft. Sie schrie sie Schritte auf der Treppe.
„Gott sei Dank, er ging.“
Das eigentümliche Geräusch ließ sie still in ihrer Kammer stehen, während Johnny die Tür öffnete. Die Kerze auf dem Tisch, und er setzte sich hin, um die Kerze zu löschen.
Er sah in den Augen des Mannes vor ihm ein Mitleid, das er nicht zu erkennen wagte, und er sah den Mann vor sich und sagte:
„Ich bin mir sicher, daß Sie wissen, was ich meine.“

„Johnny“, fragte sie, „wer war dieser merkwürdige Mann, der Herr Gülligan“, antwortete Johnny. „Er war ein in dem Gefängnis, wo ich im Derrghawn — Gott schenke die Seele die ewige Ruhe — gefesselt habe.“
„Warum hat er sich so sonderbar benommen?“
„Ich hätte nie gedacht, daß ich ihn noch einmal sehen würde. Oh, ein wunderbarstes Tier von einem Menschen bin ich und würdig, in einem Zimmer mit ihm zu sein — einem Menschen Gottes.“
„Hör mit dem Unsinn auf, Johnny“, rief Anna aufgebracht. „und sag mir, warum er so zu dir geredet hat? Es geht dich nichts an, und wenn du auch ein Roder würdest und nicht ein solcher Henker, der seine Bezahlung durch christliche Arbeit verdient.“
Johnny blinnte sie an. Sehr sicher und zuverlässig stand er da, wie sie vor ihm stand, die Arme über der Brust und in seiner heißen, schützenden Weise bemühte er sich, es so freundlich zu machen.
„So, Anna, schließt du, bevor ich damals in dein Gefängnis kam, hatte ich eine große Sünde begangen. Das ist wahr, von dem man glaubte, er hätte Peter Connor befreit, was mein Freund, der einzige Freund in der Welt, wo mich alle hielten. Und ich habe ihn geholt, das war nach mir meine Seele. Wollte Gott, ich hätte mich wegen meiner Schulden vor Gericht bringen lassen und die mit dem Seil verurteilt.“
„Er ließ sein Gesicht in die Hände sinken, und Anna war einen Versuch, ihn zu trösten.
„Ja, aber es war doch nicht dein Fehler, daß Tim Derrghawn unglücklich war. Wir fällt jetzt ein, daß ich damals gefesselt habe. Niemandem war ein Wortwort zu machen, ich habe immer, die Richter sind sehr klug, daß sie sich nicht irren, wenn sie die Leute sehen, die einen Kerker bekommen.“
„Er ließ sie jetzt für ihn mitoffenbar, verurteilt nicht, es ist zu beschämend.“
„Und was hätte der Priester damit zu tun?“ fragte sie. „Nicht, während sie eifrig ihre Stovarbeit aufnahm. „Hinterher wieder aufzusuchen.“
„Ich der Priester!“ Johnny schenkte zusammen und schrie den Priester, als spräche er jetzt die gleiche Sprache.

Die Wirtschaftspartei als Vorspann Hitlers

Justizminister Bredt verhindert die Aufklärung über Hitlers staatsfeindliche Umtriebe

In Thüringen sieht die Wirtschaftspartei bereits den Nazis in einer Regierung, in Braunschweig wird von aller Voraussicht nach schon in den nächsten Tagen mit der Wirtschaftspartei ebenfalls immer wieder das bringende die Geschäfte der Nazis zu besorgen. Jetzt Herr Hitler auch im Reich einen treuen Anwalt seiner Angelegenheiten, sondern den Wirtschaftsparteiler Reichsjustizminister der Reichsregierung.

Als der vierte Straßensatz des Reichsgerichts, dem sich zur Zeit die Ulmer Reichswehroffiziere zu verweigern haben, dieser Tage die Ungeschicklichkeit beging, Hitler jede innere Berechtigung als Zeugen zu haben, betrachteten Stellen der Reichsregierung aus allgemein politischen Gründen auch die Entsendung eines Vertreters der Reichsregierung für unbedingt erforderlich. Man war sich insbesondere im Reichsinnenministerium klar darüber, dass Hitler sich in Leipzig in die Reichsregierung „hineinschmuggeln“, Schandakten der Vergangenheit und frühere Äußerungen über illegale Absichten ableugnen würde. Es war demgegenüber unbedingt die Pflicht der Reichsregierung, in Leipzig auf die Vergangenheit des Herrn Hitler, seine bisherigen Bestrebungen und über die illegalen Absichten seiner Bewegung vorliegende Material hinweisen zu lassen. Also entschied man sich im Reichsinnenministerium zu der Entsendung des Staatssekretärs Zweigert und machte den Mitgliedern der Regierung

wegen der eventuellen politischen Auswirkung seiner Erklärungen vor dem Leipziger Gericht entsprechende Mitteilung. Bredt, der Justizminister des Reiches, protestierte gegen die Reise Zweigerts nach Leipzig, drohte mit seinem Rücktritt und gab sich schließlich mit der Entsendung nur unter der Voraussetzung zufrieden, daß Zweigert über bestimmte Erklärungen nicht hinausgehen. Mit gebundener Marschroute trat Zweigert dann seine Reise an.

Man stelle sich vor: Das Reichsinnenministerium ist im Besitz bestimmter Materialien über illegale Absichten Hitlers. Es sucht sich aus politischen und verfassungsrechtlichen Gründen verpflichtet, Hitler in Leipzig in die Schranken zu weisen und seinen Erklärungen gegenüber bestimmtes Material bekannt geben zu lassen. Noch ehe es soweit ist, fällt ihm der Herr Hitler in den Arm und tritt an die Seite Hitlers. Nicht aus sachlichen Gesichtspunkten, sondern in der bewußten Absicht, die von der Wirtschaftspartei erstrebte Ehe mit Herrn Hitler nicht irgendwie beeinträchtigen zu lassen.

Das Reichsgericht wird durch diese unglaublichen Mitteilungen nicht entlastet. Es hat die Pflicht, sich aus der Wahrheit der Aussage eines Zeugen, dessen Glaubwürdigkeit so, wie die Hitlers, zweifelhaft ist, gründlich nachzuprüfen und dafür vom Reichsinnenminister die nötigen Unterlagen anzufordern. Immerhin vertritt man jetzt das Bestehen des Reichsanwalts. Offenbar ist es ihm vom Reichsjustizminister verboten, auf gründliche Erforschung der Wahrheit zu dringen.

Reichsbankpräsident Luther, Vater eines Schwindelunternehmens

Er ist der Geldgeber eines seit Monaten verfallenen Zeitungsunternehmens

In Berlin erscheint seit einigen Monaten wieder eine „tägliche Rundschau“, für die anfangs der bekannte Journalist Dr. Schulke-Pfäelzer verantwortlich zeichnete. Die redaktionellen und verlagsrechtlichen Verhältnisse dieses Blattes gestalteten sich jedoch schon kurze Zeit nach seinem Erscheinen so unerquicklich, daß Schulke-Pfäelzer der „Täglichen Rundschau“ bald den Rücken kehrte. Ein Teil seiner Kollegen jedoch, ohne jedoch bis heute für die tägliche Arbeit mehr als ein Gehalt erhalten zu haben. Jetzt tritt Schulke-Pfäelzer mit einer Erklärung über die Entstehung des genannten Blattes vor die Öffentlichkeit, an der vor allem interessiert, daß einer der Geldgeber der „Täglichen Rundschau“ der gegenwärtige Reichsbankpräsident Dr. Luther ist. Eine ähnliche, bereits vor Monaten aufgestellte Behauptung ließ Luther seinerzeit demontieren. Aber vernehmen wir, was Schulke-Pfäelzer im Einzelnen über die Dinge zu sagen weiß:

Die Gründung der „Täglichen Rundschau“ trug nach ganz provisorischen Charakter und sollte erst feste Grundlagen annehmen, wenn die Geldgeber, die zunächst nur Absichtserklärungen hergaben, eine handelsrechtliche Gesellschaft bilden würden. Das journalistische Büro des Herrn Lindner wird seit zwei Jahren von dem jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther unterhalten. Dadurch ist der Verleger Lindner imstande, seine Korrespondenzen an mehreren von kleineren Zeitungen unter Verstellungsschein, teilweise auch umsonst abzugeben. Die unmittelbare Abwicklung des Abrechnungs geschäfts erfolgt laufend durch Herrn Oberregierungsrat Dr. Adamek, den Geschäftsführer des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther. Die persönlichen Vertrauten des Reichsbankpräsidenten, Oberregierungsrat Adamek war auch bei den Besprechungen über die Gründung der „Täglichen Rundschau“ zugegen, außerdem fanden über persönliche Besprechungen zwischen Lindner und Luther statt. Im Vertrauen auf die in der Person Dr. Luthers gegebene Basis übernahm der unterzeichnete Schulke-Pfäelzer die Chefredaktion, und daraufhin arbeiteten die übrigen Redakteure und Mitarbeiter.

Es zeigte sich sehr bald, daß die zur Verfügung gestellten Absichtserklärungen zu der halbwegs normalen Gestaltung eines Zeitungsunternehmens nicht ausreichten. Die Chefredaktion erhob immer häufigere Beschwerden und wurde vertrocknet. Die Gründung der Gesellschaft und der Abschluß von Verträgen sollten jeweils die bevorstehenden. In der ersten Zeit wurden von Lindner kleinere Teilbeträge zur späteren Verrechnung bezahlt, an wurde es immer weniger, und schließlich fielen die meisten Mitarbeiter überhaupt aus. Dr. Adamek leistete weiter Zusätze, die offenbar durchaus nicht genügen, um die Zeitung in Ordnung zu bringen. Außerdem wurden wohl auch die vorhandenen Gelder nicht immer sachgemäß verwendet. In der Zeit, als die Verhältnisse kritischer wurden, trat Dr. Luther eine andere Auslandszeitung an, und Dr. Adamek forderte zum Durchbruch auf.

Als die Neuwahlen zum Reichstag ausgeschrieben waren, versuchte der Verlag Heinrich Lindner auf nicht ganz die Weise Anschluss an irgendeine Partei zu gewinnen. Die derzeitigen Zustände in der Zeitung waren auch sonst völlig unhaltbar geworden. Der Chefredakteur Dr. Schulke-Pfäelzer legte sein Amt nieder und stellte die Arbeit ein. Die übrige Redaktion blieb bei seinem Rat, damit nicht der Vorwurf einer redaktionellen Abwanderung erhoben werden könnte. Schulke-Pfäelzer verzichtete als Richter Dr. Luthers bevorstehend in einem eingehend behandelten Oberregierungsrat Adamek die sofortige Liquidation des tatsächlich längst verfallenen Unternehmens, seiner Meinung nach auch bei ernsthaftem Kapitalverlust um an die Blatte nichts mehr zu retten war.

Daraufhin erfolgte jedoch nichts. Inzwischen sind vier Wochen vergangen. Die Zeitung erschien trotz täglich wachsender Schulden weiter. Druckkosten und Honorare wurden nicht bezahlt. Auf die Namen Luther und Adamek hin wurde ohne Zahlung geschrieben, redigiert und gedruckt. Die Subventionen der Geldgeber hielten es nicht für nötig, der dringlichen Warnung zu entsprechen und dem Stand ein Ende zu machen, offenbar weil einem solchen fürchten und sich weder zu einem positiven noch zu einem negativen Ausweg entschließen konnten. Die Verantwortlichkeit der genannten Herren bleibt ganz unverständlich, da inzwischen darüber hin nicht nur die Schulden einer einzelnen Person, sondern der Reichsbank und der Reichsregierung noch dadurch vergrößert werden, daß Bücher über die Luft und Passiva nicht geführt sind. Am schwersten getroffen sind jedenfalls die zahlreichen journalistischen Kräfte, die in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit nicht ihr Geld erhalten.

Reichsbankpräsident Luther hat bei Gründung des Blattes ein mit ihm selbst verabredetes halbes Millionen-Dementi erhalten. Wenn er jetzt verlangen sollte, daß ein solches Dementi aus der Äußerung zu gehen, so wird der Reichsbankpräsident die Wahrheit dieser Mitteilungen samt näheren Einzelheiten darüber vor Gericht erweisen.

Wie mir zu dieser Erklärung erfahren, betragen allein die Schulden für den Druck der Zeitung schon vor wenigen Wochen 24 000 Mark, wozu noch solche für Papier, Riese usw. kommen. Außerdem wird uns zur Kenntnis gebracht, daß Reichsbankpräsident Dr. Luther erst dieser Tage wieder in einem Brief an den bekannten Verlagsleiter jede Beziehung zu der „Täglichen Rundschau“ in Abrede gestellt hat, obwohl er bis heute viele tausende von Mark in das Blatt hineingesteckt hat. Er dürfte, so wird uns weiter berichtet, nach dem bestehenden Verträgen zwischen Lindner und ihm, wohl kaum umhin kommen, auch noch die bestehenden Schulden zu decken.

Allerlei Schönes aus Nazi-Thüringen

Die thüringische Regierung hat auf Vorschlag des Justizraten Fried beschlossen, die Gemeinde- und Kreisordnung dahin zu ändern, daß in Zukunft Bürgermeister und Beigeordnete die Befähigung der Regierung bedürfen. Kommunisten soll die Befähigung in jedem Falle verweigert werden.

Das ist echte Nazi-Demagogie!

Die Nationalsozialisten haben im thüringischen Landtag eine Herabsetzung der Ministergehälter auf 12 000 Mark beantragt. Als die Sozialdemokratie vor einem hellen Jahre den gleichen Antrag gestellt hatte, wurde er von den Nazis abgelehnt. Aber selbst wenn sich im Landtag eine Mehrheit für den Antrag bilden sollte, so hätte das für die zurzeit im Amt befindlichen Minister keine Bedeutung. Frieds Gehalt ist gesichert!

Ein Nazibekler hereingefallen

Das Polizeipräsidium Frankfurt a. M., 26. September. (Eig. Drahtbericht.) Das Polizeipräsidium Frankfurt a. M. hatte den Lehrer Herb von der Polizeiberschule fristlos entlassen, weil er sich an einem Umzug der Nationalsozialisten beteiligt hatte. Herb lagte darauf vor dem Arbeitsgericht gegen den preußischen Fiskus auf Weiterzahlung seines Gehalts. Die Klage wurde abgewiesen. Vor Gericht erklärte Herb, daß er sich genau nach dem dem Juden Brauß fertigestellten Verfassung benommen habe. Danach hätte er das Recht, seine politische Gefinnung frei zu äußern. Der Vertreter des Polizeipräsidiums wies demgegenüber darauf hin, daß Herb sich nach dem Vertrag verpflichtet habe, im Unterricht jede parteipolitische, konfessionelle und weltanschauliche Beeinflussung seiner Schüler zu unterlassen und sein Bestes zu geben, um die ihm anvertrauten Schüler zur Befolgung der verfassungsmäßigen Staatsform zu erziehen. Angesichts seiner nationalsozialistischen Einstellung hätte er den Vertrag überhaupt nicht unterschreiben dürfen, denn es hätte doch kaum ein Zweifel darüber bestanden, daß er schon vor Beginn seines Lehrverhältnisses Nationalsozialist gewesen ist.

Naziminister auch in Braunschweig

Die Verhandlungen über die Bildung der neuen braunschweigischen Regierung stehen vor dem Abschluß. Als Minister der drei bürgerlichen Gruppen (Deutschnationale, Volksparteier und Wirtschaftsparteier) ist der deutsche nationale Oberregierungsrat Dr. Kuechenhül, der bereits in den Jahren 1925/27 das braunschweigische Finanzministerium verwaltete, in Aussicht genommen. Den zweiten Minister werden die Nazis stellen. Die Deutsche Volkspartei, die schon bei der Auflösung der Einheitsliste an die Wand gedrückt wurde, geht wiederum leer aus. Braunschweig soll künftig nur noch von 2 Ministern regiert werden.

Mildes Urteil gegen einen Nazirohling

Er hat einen Arbeiter hingeschleift. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 28 Jahre alten Kaufmann Erich Dieze, Führer einer Sturmabteilung der Nationalsozialistischen Partei, wegen schändlicher Tötung zu einem Jahr Gefängnis. Dieze hatte kürzlich einen Arbeiter, durch den er sich beleidigt und bedroht glaubte, mit einem Dolchmesser derartig mißhandelt, daß bald nach der Tat der Tod eintrat.

Stellmännli heißt bei Simdenburg

Katlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitag den leitenden Stellvertreter der Nationalsozialistischen Partei, Reichsminister Dr. Goebbels, in der Reichsregierung. In Anbetracht dessen waren der Reichspräsident und Frau Kristin die Gäste des Reichspräsidenten bei einem Frühstück, an dem u. a. auch der Reichskanzler teilnahm.

Baugoin bildet eine Minderheitsregierung

Wien, 26. September. (Eig. Drahtbericht.)

Der Bundespräsident hat den Vizekanzler Baugoin mit der Bildung des Kabinetts betraut. Die Großdeutschen und die Landwirtschafter haben die Beteiligung an dem Kabinett abgelehnt, so daß das neue Kabinett ein christlich-sozialistisches Minderheitskabinett sein wird. Baugoin wird dem Bundespräsidenten, sobald Seipel von Oslo nach Wien zurückgekehrt sein wird, Vorschläge über das neue Kabinett unterbreiten. Am 30. September wird sich das Kabinett dem Nationalrat vorstellen. Man rechnet bereits ziemlich sicher mit Neuwahlen zur Ende November.

Der Kampf um die Abrüstung

Ein kleiner Erfolg Deutschlands

Genf, 26. September. (Eigener Drahtbericht.)

Die Freitagssitzung der Abrüstungskommission war reich an Überraschungen und brachte Deutschland einen gewissen moralischen Erfolg. In dem Resolutionsentwurf des Berichtserstatters war gesagt worden, daß die endgültige Abrüstungskonferenz „sobald als möglich“ einberufen werden sollte. Graf Bernstorff betonte dagegen, daß die Kommission diese Formel seit Jahren gebrauche, die Meinung der Völker sei aber wichtiger, als die der Kommission. Die Völker verlangten endlich, daß die Abrüstungskonferenz ihre Arbeit beginne. Daher habe Deutschland beantragt, für diese Konferenz als Datum das Jahr 1933 zu bestimmen. Deutschland müsse sich der Stimme enthalten, wenn nun kein greifbarer Termin der Vollversammlung und dem Rat zur Beschlußfassung unterbreitet werde. Dessen Reich und Ungarn schloßen sich dem deutschen Standpunkt energisch an. Schließlich griff der Vorsitzende, der griechische Politiker, ein und wollte der Kommission suggerieren, die abweichende Meinung der drei Staaten nur im Bericht zum Ausdruck zu bringen. Ueberraschenderweise beantragte aber der italienische General Marinis ebenfalls, daß Deutschlands Terminvorschlag in die Resolution aufgenommen werde. Politisch ließ abstimmen, wobei Deutschlands Vorschlag zwar 9 Stimmen erhielt, jedoch von einer Mehrheit unter Führung Frankreichs mit 13 Stimmen abgelehnt wurde. Nun schlug der Berichtserstatter Lange-Norwegen vor, den von Deutschland gewünschten Termin in den Bericht an die Vollversammlung aufzunehmen. Gleich war Herr Politis zur Stelle, der Lange entgegnete, das werde die Kommission angesichts der eben stattgefundenen Abstimmung bestimmt nicht wollen. Als aber Lange auf Abstimmung bestand, erlitt Politis eine Niederlage, indem die Kommission einstimmig den Wunsch an den Rat, die Abrüstungskonferenz „sobald als möglich“ innerhalb des Jahres 1931 einzuberufen, in dem Bericht an die Vollversammlung aufzunehmen.

Die weitere Aussprache ergab den einmütigen Willen der Kommission, daß die Unterkommission zur Kontrolle des Kriegsmaterials alsbald einberufen werden soll und zwar im Anschluß an die Vorbereitende Abrüstungskonferenz, deren Arbeiten noch in diesem Jahre beendet sein müssen. Diese doppelte Beschleunigung erreichte der Vorsitzende des französischen Gewerkschaftsbundes Fouhaug, der einen energischen Vorstoß für die allgemeine Kontrolle und Begrenzung der privaten Waffenherstellung machte.

Paris lacht Hitler aus

Paris, 26. September. (Eigener Drahtbericht.)

Der große Witz der Nationalsozialisten, Hitler, hat mit seiner wortreichen Brandrede in Leipzig im Ausland einen kaum denkbaren Feiertagscharakter erreicht. Das Höflichste der Pariser Presse ist unbeschreiblich. Man vermag es immer weniger zu verstehen, wie dieser „politische Clown“, dieser „verstiegene Abenteuerer“, dieser „irre Schwärmer“ über sechs Millionen deutscher Wähler und Wählerinnen einfangen konnte.

Aber noch unbegreiflicher scheint es den französischen politischen Kreisen, daß, wie der „Temps“ mit christlicher Entzückung erklärt, Minister der Reichsregierung, wie Trepoignant und Schiele, Führer bürgerlicher Mittelparteien, wie Dr. Scholz, auch nach der Leipziger Demaskierung Hitlers eine Mehrheitsbildung zusammen mit den 107 Nationalsozialisten noch immer ernsthaft ins Auge fassen können. Welche Maßnahmen gedente eigentlich die Reichsregierung gegenüber den revolutionären Brandreden Hitlers zu ergreifen, fragt der „Temps“ weiter. Jede andere Regierung hätte einen derartigen Umsturzler schon längst ausgewiesen. Gebe es denn wirklich kein Mittel, meint der sozialistische „Soir“, um diesen gefährlichen Narren unschädlich zu machen? Auf jeden Fall habe Hitler, so schreibt die „Information“, seine Gegner vollst auf überfallen, was ihrer im Falle eines endgültigen nationalsozialistischen Sieges warte. Auf diese Art gingen im allgemeinen die großen Führer der Massen nicht vor, denn der Gegner habe alle Zeit, um seine Verteidigungsmaßnahmen zu treffen.

Neue Zusammenstöße in Prag

Kommunisten überfallen sozialdemokratische Delegierte

Prag, 26. September. (Eigener Drahtbericht.)

Der Wenzelsplatz, auf dem es in den letzten Tagen wiederholt zu deutschfeindlichen Demonstrationen kam, wurde am Freitagabend von herrichtiger Polizei und Gendarmerie mit aufgepflanztem Bajonett besetzt und abgesperrt. Jede Annäherung wurde von der Polizei unterbunden. In den Seitenstraßen des Wenzelsplatzes kam es wiederholt zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Am Freitagabend um 8 Uhr zogen etwa 150 Kommunisten vor das sozialdemokratische Volkshaus, in dem sich die Redaktion des „Pravo Lidu“ befindet. Die dort bei einer Vorbesprechung zu dem am Sonntag beginnenden Parteikongreß anwesenden Delegierten verließen gerade das Volkshaus, als die Kommunisten über sie herfielen. Sie beschimpften die Delegierten, bewarfen sie mit Steinen und schlugen mit Stöcken auf sie ein. Drei Kongreßdelegierte wurden verwundet. Das Volkshaus wird jetzt bis auf weiteres von sozialdemokratischen Arbeitern bewacht.

Zwei Nazi als Einbrecher verurteilt

Kiel, 26. September. (Eig. Drahtbericht.)

Zwei Nationalsozialisten, der 24jährige Willi Sanftenberg und der 28jährige Gustav Lint wurden von dem Kieler Schöffengericht wegen umfangreicher Einbrüche zu 6 Monaten bzw. 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Während der Gerichtsverhandlung wurden zahlreiche weitere, den Angeklagten zur Last fallende Einbrüche aufgedeckt. Lint soll an 8 Sanftenberg an nicht weniger als 14 Einbrüchen beteiligt gewesen sein. Sie werden sich demnächst wieder vor Gericht zu verantworten haben.

Ein beachtlicher Forscher der Ihre Zukunft...
 Er will Ihnen sagen, ob Sie in Berlin, Bonn, Köln, Leipzig, Stuttgart usw. Erfolg haben. Verlangen Sie sofort einen kostenlosen Prospekt unter Angabe Ihrer Geburtsstadt von E. O. Fünke, Wien 12, Wagramergasse 29/10, Abteilung A. C.

Ich zeige Ihnen in größter Auswahl

für die Herren

in **Ulstem, Paletots, Anzügen** usw.

in meinen nur bekannt guten Stoffen und Ausführungen zu sehr niedrigen Preisen!

S. Guttentag

Altüberstr. 5 I-III. Etg. Ecke Ohlauerstr.
ERSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- und KNABEN-BEKLEIDUNG

Durch Selbstfabrikation größte Leistungsfähigkeit!

Mitglied der Kunden-Kredit G.m.b.H., Gartenstr. 67



Kadrennbahn Grüneiche
Sonntag, d. 28. September, nachm. 3 Uhr
Der Goldpokal von Breslau

Über 100 Kilometer
7 Dauerfahrer am Start
Revuede der Meisterschaft von Breslau für Berufsfahrer
Endläufe der Amateurmeisterschaft
Eintrittspreise:
Stehplätze Mk. 1.25 bis 2.00, Sitzplätze 2.00 bis 4.00
Erwerblose 0.75, Kinder 0.50
Trainings heute 5 Uhr

Ecksteins Anstalt für Privatunterricht

Kaiser-Wilhelm-Straße 72, I • Tel. 30585
Sprechst. täglich 13¹/₂-14, 18¹/₂-19, außer Sonnabend u. Sonntag
Zweiganstalt: Reichspräsident-Platz
Individuelle Lehrmethode
Erstklassige Lehrkräfte
September 1930 bestanden alle Prüflinge das Abitur!

Für Erwachsene: Kleine Tages- und Abendkurse
Mittlere Reife • Abitur
Zeigewinn, Glänzende Erfolge

Heiseckeit? Katastrophe?

Salzbrunnen Oberbrunnen

Hilfe bestimmt!
Überall erhältlich
Großhandlung Oscar Güter, Junkerstraße 13

Vergnügungs-Palast Broadway

Gartenstraße 65
Tägl. 8 Uhr, Sonnt. 5 Uhr
Deutschlands beste
Damen-Kapelle
8 musikal. Girls
Negro Singers
Variété-Einlagen
Tanz fürs Publikum
Eintritt 30 Pf.
Sonnab. u. Sonnt. 50 Pf.

Wollserge

30 Mtr. 1.80 Mtr., Hermelinutter
0.61-1.80 Mtr., Mittel 0.48
bis 1.00 Mtr., Kernjeife 0.10
74 Pf. Schürzentel 100 Paar
2, 3, 4, 9 Mtr., Rippert, Heinrich-
straße 16 12066

Luna-Park

Tel. 55604
Direktion: E. Strachotta
Heute Sonnabend ab 8 Uhr

Heiratsmarkt im Luna-Park

Prachtvolle Dekoration.
Jeder Besucher erhält ein Geschenk.
Veranstaltet vom Klub der Billard-Freunde
Alle Freunde, Gönner und Bekannte sind herzlichst eingeladen.
Morgen Sonntag
Gr. Varieté-Vorstellung
mit dem labelhaften Programm.
Anfang 3 Uhr — Eintritt 30 Pf.
Anschließend: **BALL** 4112

Möbelhaus F. Seipelt & Sohn, Rietzendorf
Hierzu recht out besagte Teilzahlung
Möbel aller Art
Gegründet 1883 • Telefon 34126

Alles rauch! Lorelei bei
C. Kretschmer Schaid-
brücke 29 b
Die feine leichte 15-Pf.-Zigarre

Buchhandlung Volkswacht
Med. russ. Antiquariat
Breslau 3, N. Graupenstr. 2

Inferate erzielen in unjeter Zeita den größten Erfolg!

Vergnügungs-Anzeiger!

Gewerkschaftshaus
Jeden Sonntag:
Freikonzert
Dienstag:
Schweinschlachten
Sonnabend:
Eisbeine
Täglich:
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

Wollin's Festsäle
Frankfurter Straße 169/111
Jeden Sonntag und Dienstag:
Großer Schleifen- u. Touren-Tanz
Eintritt frei!
Saal im Herbst noch einige Sonntags an Vereine zu vergeben.

Gasthaus „Zum Reichsadler“
Deutscher-Tisch, Karl-Marx-Str. 30
Empfehle meine fröhlichen Gaststättchen
Jeden Sonntag: Großer Tanz
Alle 14 Tage: Schlachtfest
Verkehr-Lokal des Siedler-Vereins

Achtung! Bei Richard Kirsch
Steinstraße, Ecke Rabenstraße
In schönem, schattigen Garten:
Jeden Sonntag: **Frei-Konzert**
Gute Getränke
Belustigungen für jung und alt
Sonntag: **Tanz**
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer.

Bräuers Festsäle Gabitz-
str. 22
Morgen Sonntag:
Gesellschaftstanz
Hause Kapelle • Moderation Besetzung
Ermäßigte Sommerpreise für Herren.

Bergkeller.
Morgen Sonntag:
2 gr. Theater-Vorstellungen u. Tanz
4 Uhr: **Entscheidung - Prüfung: Frau Lauerer**
5¹/₂ Uhr: **Die weiße Hölle**
Ende: Nachm. 20 Pf., abh. 30 Pf. Eintritt 1 Stunde vorher.
Zeitiges Kommen sichert guten Platz!

Kurgarten
Kleinberg
Morgen, sowie jeden Sonntag ab 5 Uhr:
Kurgartenball
Kapelle Walter Adelt

Henker's Festsäle, Morgenau
Eisenbahn-Linie 4
Heute Sonnabend:
27. Stiftungsfest
vom Deutschen Holzarbeiter-Verband, Sektion der Parkettleger
Morgen Sonntag: **Tanz.**

Gesellschaftshaus Silesia, Neubritzstr. 54
empfehle meinen Saal zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag **TANZ**

Bensch * Oswitz
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
Großer Tanz
sowie jeden Montag: **Großes Freikonzert u. Kinderfest** mit Onkel Teddy

Schillergarten Oswitz
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Vornehmer Tanz (Elite-Tanzsportkapelle)
Eintritt frei!
Saal und Gesellschaftszimmer für Festlichkeiten zu günstigen Bedingungen zu vergeben.

Treibitz
Buchenwald-Restaurant
Inhaber J. Garby Fernsprecher 228
Wälden im Buchenwald gelegen, Nähe Eisenfelder, Grotte, Aussichtsturm
Autoweg bis zum Restaurant

Tanzpalast
Kramer • Hartlieb
Inh.: Kurt Nicke und Fr. A. Kramer
Angenehmes Familienlokal
Jeden Sonntag:
TANZ Haus-Jazz-Orchester
„Schwarz-Gelb“
Küche und Keller bieten des Besten!
Eintritt frei! Ansehen-Verkehr!

Gesellschaftshaus Fr. Schilenz, Gr. Hochberg
Tel. 3025
empfiehlt seinen Saal, Kapelle und schattigen Garten
Jeden Sonntag **Tanz**

Schweizerhof, Carlowitz
Inhaber: Paul Kobel
Jeden Mittwoch und Sonntag **Tanz**
Sonnabend Eisbeine
Schöner, schattiger Garten für Vereinsfestlichkeiten.
Städt. Omnibusverbindung Trebnitzer Platz bis Wasserrte

Erholung :: Woischwitz
Jeden Sonntag: **TANZ** Jazzband-Kapelle
Den werten Gästen und Vereinen empfehle mein schönen, schattigen Garten sowie den Saal zur Abhaltung von Vergnügungen jeder Art.
Adolf Pleisch

A. Jastikes Gasthof :: Woischwitz
Jeden Sonntag: **TANZ**
Empfehle meinen schattigen Garten, Saal und Vestzimmer. Gute Küche.
Adolf Jastike

Zum Jägerheim, Margareten
Bes.: J. Rindfleisch
Großer schattiger Garten mit neu erbauter Kolonnade und Fremdenzimmer, Parkettsaal, Spielwiese. Ein am Walde und der Ode gelegen. Für Vereine u. Schützling geeignet. Dampferverkehr ab Freiheitsbrunnen (Ohlauer) sowie Autobus ab Linie 18.

Oderschlößchen
empfiehlt seine Räume zu allen Festlichkeiten
Täglich: **Künstler-Konzert**
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: **Tanz**

Empfehle mein freundliches Lokal
Gut gepflegte Biere
alle 14 Tage Schlachtfest

E. Watzel
Mauritiusstraße 12
Brückerer Volkswacht
erf. moderne Drucksachen
Kasseler 7 Flurstraße 41

Erbkreisheim Friedewald
Jeden Sonntag **Tanz** • F. Weich

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“

Inhaber: Hermann Witte
Zimpel, Zimpelstraße 37
Steffens-Linie 1 und 18
Jeder Genosse sowie Gewerkschaftler besetzt dieses schöne Lokal • Herrlicher Garten
Billige Preise • Angenehmer Aufenthalt

Breslauer Nachrichten

Das proletarische Kind

Die Arbeiter-Wohlfahrt hat einen Teil ihres Ausstellungs- dem Montessori-Volkskinderhaus gewidmet...

Betrugsprozess mit hundert Zeugen

Die Betrüger im Rennwagen - Sie arbeiten mit ganz gerissenen Tricks Mit einer Prozessdauer von mehreren Tagen wird gerechnet

Am Donnerstag begann vor dem Erweiterten Schöffengericht unter Vorsitz des Landgerichtsrats Jahn ein umfangreicher Betrugsprozess...

Auftreten glaubten die Geschäftsleute Waren von erheblichem Wert bei ganz kleinen Anzahlungen hergeben zu können...

Kino und Proletariat

Zu den proletarischen Filmveranstaltungen in der Arbeiter-Kultur-Woche

In dem Jnflus der Veranstaltungen innerhalb der Arbeiter-woche sind vier proletarische Filmabende aufgenommen...

Die Auswirkung einer Notverordnung

Was die Breslauer Kassenärzte zu den einschneidenden Bestimmungen der Notverordnung im Krankentassenwesen sagen

Ueber die Stellung der Ärzteschaft zu den einschneidenden Bestimmungen der Notverordnung im Krankentassenwesen...

In dieser Richtung wurde deshalb auch eine Anregung begründet, die die Ärzteschaft aufzufordern verlangt...

Gegenüber einer ministeriellen Erklärung, daß schon jetzt ein erheblicher Erfolg der Notverordnung eingetreten sei...

Das neue Medizinal-Untersuchungsamt

im Neubau in der Tiergartenstraße

Bereits seit einigen Wochen zieht die Tiergartenstraße ein neuer schöner Zweckbau, der sich gegenüber den Kliniken befindet...

Sonntag, den 28. September, 11 Uhr Gewerkschaftshaus, großer Saal Vortrag des Genossen Krebs, Direktor der Fürsorge-Erziehungs-Anstalt Lindenhof über: Theorie und Praxis in der Fürsorge-Erziehung!

Büdo Luxus wenige Bürstenstriche - strahlender Hochglanz

Wer Tag für Tag ODOLO gebraucht hat reinen Hauch, selbst wenn er raucht

Manche freie Stunde verschafft Ihnen!



Wenn Sie **IMI** zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig. **IMI** rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirr säubert **IMI** im Augenblick. Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsockeln, Badewannen und Spülbecken bewährt sich **IMI** vortrefflich. **IMI** spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 25 Pfennige und ist außerordentlich ergiebig.



Henkels Aufwasch- Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Pesslwerken

1 ESSLÖFFEL AUF 10 LITER
= 1 EIMER HEISSES WASSER

STELLER
HANS
KURHAM

Arbeiter-Kultur-Ausstellung und Arbeiter-Kultur-Woche

im ehemaligen Generalkommando Breslau, Schweidnitzer Straße

Kufnummer der Ausstellung 273 73

Täglich geöffnet von 10 bis 21 Uhr

Eintrittspreis 50 Pfg. Für Mitglieder der ausstellenden Verbände und der Freien Gewerkschaften 20 Pfg.

Eintrittskarten sind außer an der Tageskasse bei allen Verbandsleuten und Geschäftsstellen der ausstellenden Verbände, den Volkswacht-Buchhandlungen und im Gewerkschaftshaus haben.

Führungen geschlossener Gruppen durch die Ausstellung bitten frühzeitig vorher anzumelden (Kufnummer 273 73), mit genauer Zeitangabe. Wir bitten auch, auf die Wochentage Besuche zu legen.

Sonderveranstaltungen im Rahmen der Ausstellung

Sonntag, den 28. September, 11 Uhr und um 16 Uhr, in den Ausstellungsräumen des Arbeiter-Sänger-Bundes Klavier- und Sprechvorträge.

Diese Veranstaltungen sind für die Besucher der Ausstellung frei.

Sonntag, 28. September, Gewerkschaftshaus, großer Saal, 11 Uhr:

Vortrag

des Genossen Krebs, Direktor der Fürsorge-Erziehungs-Anstalt Lindenhof: „Die Krise in der Fürsorgeerziehung“.

Sonntag, 28. September, Gewerkschaftshaus, großer Saal, 20 Uhr:

Proletarischer Tanzabend

der proletarischen Tanzgruppe Otto Zimmermann, Tanzgruppe des Arbeiter-Bildungsinstituts Leipzig, mit Musik.

Mittwoch, 1. Oktober, Gewerkschaftshaus, kleiner Saal, 20 Uhr:

Lichtbildervortrag

Architekt Lange spricht über: „Proletarische Forderungen an den Städtebau“.

Abt. Arbeit, Arbeitsauswahl!

Montag, 17 Uhr, Sitzung des Arbeitsauswahles im Geschäftszimmer der Ausstellung im ehemaligen Generalkommando.

* Wegen Ausfall des diesjährigen Oktoberfestes veranstaltet der Bund der Schausteller Breslaus in der Zeit vom 28. September bis 15. November im Westpark, verlängerte Steinauer Straße, eine Schau der modernsten Jahr- und Schaugeschäfte. Neben Belustigungen aller Art ist u. a. die Riesendame, 321 Pfund schwer, zu sehen. Der Eintritt ist frei. (Siehe heutiges Inserat.)

Ämtlicher Wetterbericht

Des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieten

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten.)

Unter dem Einfluß des Störungszentrums 49 Z. das sich nur langsam südwärts weiter bewegt, hält der Zyklon nordwestlicher maritimer Kaltluftmassen weiterhin an. Es ist daher bei weiterem Temperaturrückgang vorerst noch mit der Fortdauer der vorwiegend wolfigen und feuchten Witterung zu rechnen. Erst späterhin kommt es zu teilweisem Aufklaren.

Ausnahmen für das schlesische Flachland, die schlesischen Mittel- und Hochgebirge. Bei merklichen Winden Vorbestand der meist wolfigen kühlen Witterung, mäßiger Temperaturrückgang. Soweit nördliches Aufklaren eintritt, besteht Nacht frohgefahr.

Geschäftliches

Haben Sie schon in dieser Woche die Möbelangebote von S. Brandt & Co., Gartenstraße 65, L. gesehen? Die auffallend niedrigen Preise für erst eichene vollständig komplette Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer mit realer Garantie für gediegene Verarbeitung sollten jeden die Veranlassung zu einer Besichtigung geben. Sowohl ganze Zimmer wie Küchen und Einzelmöbel jeder Art werden auf Wunsch auch zu künftigen Zahlungsbedingungen abgegeben.

Sammlen-Anzeigen

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Am 24. September verstarb plötzlich unser Freund und Verbandskollege, der Tischler

Felix Kuppe

im Alter von 46 Jahren. 4119

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, den 27. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle II, Oswitz.

Am 25. September verstarb unser langjähriger Mitarbeiter, der Stellmacher

Bruno Grosser

im Alter von 55 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Die Sektion der Stellmacher der Linke-Hofmann-Buschwerke

Einäschung: Dienstag, den 30. September, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbschen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Am 25. September verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Stellmacher

Bruno Grosser

im Alter von 55 Jahren. 4120

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Einäschung: Dienstag, den 30. September, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium in Gräbschen.

Am 26. September verschied unser Mitglied

Frau Karoline Hecker

im Alter von 71 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Die Mitglieder der Schärpenkasse

der städt. Rohrnetzbetriebe.

Beerdigung: Montag, 29. September, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Friedhofes, Lobestraße. 7833

Sonntag, den 28. September, 16 Uhr:

Musikische Gemeinde Breslau E. V.

Ortsgruppe des Volksbundes für Geistesfreiheit.

Vortrag im Saale Grünstraße 14/16

Spiker: Emil Meckel

Wort: mehr als einig Erkenntnis.

Eintritt frei! Jedermann hat Zutritt.

Am 24. September ist

Otto Mueller

Professor an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe

nach schwerem Leiden sanft entschlafen.

Breslau, im September 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen

Elfriede Mueller

geb. Timm

Trauerfeier in der Staatlichen Akademie, Kaiserin-Augusta-Platz 3, Sonnabend, 27. September, 1 Uhr mittags.

4095

DER MALER

OTTO MUELLER

PROFESSOR AN DER STAATLICHEN AKADEMIE FÜR KUNST UND KUNSTGEWERBE

ist nach langer Krankheit am 24. September verschieden. Nach Schliesien, von wo er ausgegangen war, kehrte er als reicher Künstler und reifer Mensch wieder heim. Elf Jahre lang hat er unter uns gewirkt, hat die geklärte Erkenntnis eines Lebens unter seinen Mitarbeitern und unter seinen Schülern fruchtbar werden lassen.

WIR DANKEN ES IHM
WIR TRAUERN UM IHN
WIR WERDEN IHN NICHT VERGESSEN.

4095

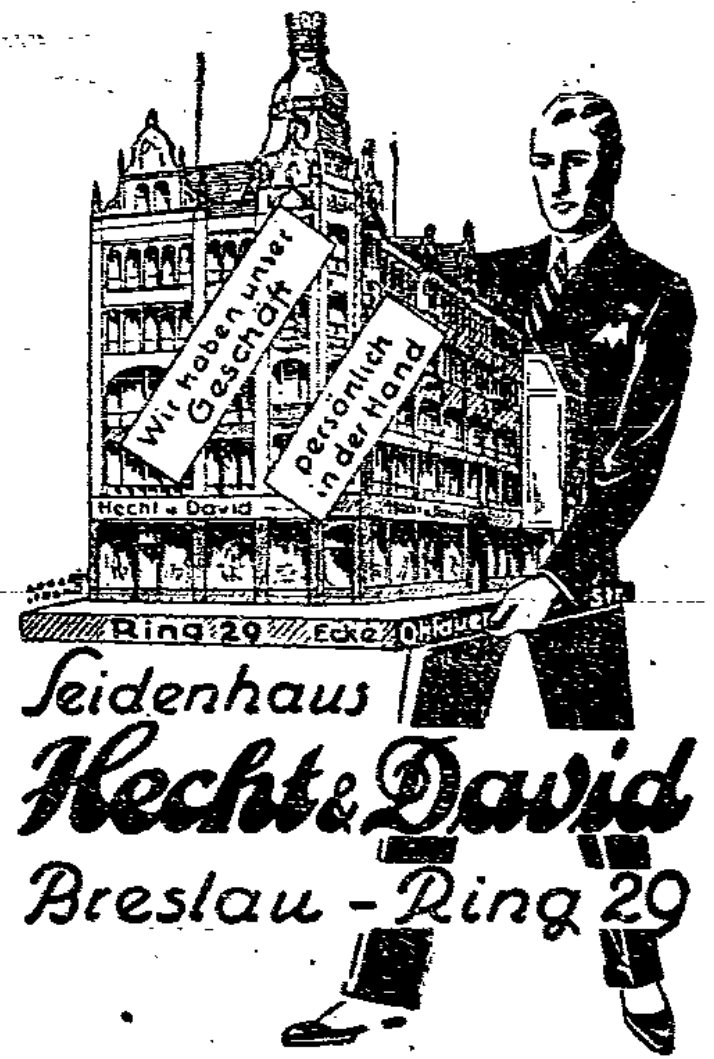
Direktor und Lehrerkollegium der Staatl. Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau.

Trauerfeier in der Akademie, Kaiserin Augustaplatz 3, Sonnabend, den 27. September, 1 Uhr mittags.

Buchdruckerei Volkswacht

Breslau 2
Gartenstraße 4/8

zu jeder Gelegenheit und Festlichkeit
Schenke billig und gute Bücher
VOLKSWACHT-BUCHHANDLUNGEN
Neue Graupenstr. 5 / Friedr.-Wilh.-Str. 105 / Flurstr. 4



Seidenhaus
Hecht & David
Breslau - Ring 29

Stark abgebaute Preise!

Mantelstoffe reine Wolle, 140 cm br. 8.50	7 ⁵⁰	Wollveloutine 130 cm br.	4 ⁹⁰
Tweed Wolle, 140 cm br. 12.75	7 ⁷⁵	Köpervelvet glatt gemust. Seidenglanz-Ware	5 ⁵⁰
Mantelstoff marine und schwarz, reine Wolle, 140 cm br.	5 ⁵⁰	Marocaine alle Farben, reine Seide	5 ⁷⁵
Tweed für Kleider reine Wolle	2 ⁵⁰	Flamenga alle Farben, 100 cm br., prima Ware	8 ⁰⁰
Crépe Cold reine Wolle, 100 cm br. .	3 ⁷⁵	Flamenga gemustert	5 ⁰⁰
		Chinacrépe bedruckt schöne Muster, 100 cm br.	5 ⁰⁰

Zahlungserleichterung durch Kunden-Kredit-Ges., Gartenstr. 67

Hecht & David

Die Dohrana in Polnisch-Schlesien

Korfanty verhaftet - Der Schlesiische Sejm aufgelöst

Gestern vormittag wurde die Wohnung Korfantys in Rattowitz von Polizei umstellt und eine unvermutete Hausdurchsuchung vorgenommen. Dann wurde Korfanty trotz seiner Eigenschaft als Abgeordneter des autonomen Sejms der Wojewodschaft Schlesiens verhaftet. Mittags wurde das Aufhebungsdekret des Schlesiischen Sejms der Sejmkanzlei mitgeteilt. Die regierungsamtliche Wolska Jachowia vermochte schon einige Stunden vorher die Auflösung in einem Extrablatt anzukündigen, als an offizieller Stelle noch keine Bestätigung dafür zu erlangen war. Selbstverständlich publiziert das Organ der Diktatur über die Verhaftung ihres gefährlichen Gegners, der von ihm „als größter Schädling und Verbrecher des heutigen Polens“, der sich nun endlich in den Händen der Gerechtigkeit befinde, bezeichnet wird. Die Auflösung des Wojewodschafts Sejms wurde mit der Opposition Korfantys und des deutschen Sozialisten Gładzinski „begründet“.

Korfanty wurde frühmorgens festgenommen, nachdem ein starkes Polizeiaufgebot die menschenleeren Straßen um seine Villa „gepflegt“ hatte. Er soll nach noch nicht bestätigten Meldungen über Myslowitz in der Richtung Tarnobrzeg abtransportiert worden sein, wird also vermutlich auch nach Brekt-Liwitz verbracht, wo bereits die anderen verhafteten Parlamentarier und Oppositionsführer wider Gesetz und Recht inhaftiert und einem Regime unterworfen sind, das selbst im zaristischen Rußland nur den gemeinen Verbrechern vorbehalten blieb.

Am Vormittag wurde dann auch das Verlagsgebäude der „Polonia“ besetzt und durchsucht. Nach ebenfalls noch unbefestigten Mitteilungen sollen weitere Verhaftungen sozialistischer Führer bereits angeordnet, die Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten des Schlesiischen Sejms Wiczorek bereits vorgenommen worden sein. Die Kommunisten zum Schlesiischen Sejm - eine hochwichtige Seite der Polizeidiktatur - soll mit den allgemeinen Sejm-Wahlen zusammen am 23. November stattfinden. Selbstverständlich haben diese Ereignisse lebhafteste Unruhe und Erregung hervorgerufen. Sanacjapöbel hat bei der deutschbürgerlichen „Rattowitzer Zeitung“ die Scheiben eingeworfen. Vor weiteren Übergriffen wurde das Gebäude bewahrt, da sich eine Schlägerei entwickelte und die Sanacjaleute das Weite suchten. Später erschien polizeilicher Schutz. Natürlich kursieren die tollsten Gerüchte, und man erwartet allgemein Unruhen. Das Korfanty-Organ „Polonia“ erklärt, daß trotz der ungetreuen Gasse in ihrem Verlagsgebäude und der Verhaftung ihres Chefredakteurs Korfanty „keine Schlänen und Repressalien sie zwingen könnten, den Kampf im Sinne ihres unerschrockenen Führers, der seit dreißig Jahren um das Polentum gekämpft und gelitten habe, für das Recht und die Freiheit des polnischen Volkes aufzugeben. Die schwerste Wunde, die dem polnischen Volke durch die Verhaftung seines Führers in Oberschlesien geschlagen worden sei, würde den Glauben an den Sieg des Rechts nicht erschüttern.“

Die Verhaftung Korfantys ist das Signal dafür, daß die zaristischen Methoden des übergeschnappten Regiments Pilsudski keineswegs auf Kongresspolen oder die östlichen Teile Galiziens beschränkt werden, sondern gleichmäßig in ganz Polen Anwendung finden sollen, um die Herrschaft der Sanacjalschule, die gegenwärtig die äußeren Machtmittel des Staates in der Hand hat, an der Herrschaft zu halten. Wie hilflos man dabei vorgeht, zeigt sich in der Gestalt des ausgesprochenen Korfantys, der trotz seiner keineswegs maffelosen politischen Vergangenheit, in Polnisch-Schlesien immer noch mit dem Nimbus des Kampfers für die Rechte der Polen gegen das allpolnische Regime umgeben ist, an dessen Namen sich der verkäufende Charakter der ober-schlesischen Aufstände knüpft. Polnisch-Schlesien ist, an westlichen Begriffen gemessen, ein noch reichlich unentwickeltes Land, das beweist schon die Vorherrschaft der bürgerlichen Parteien aller Schattierungen in dieser ausschließlich praktischeren Lebensweise, aber es ist nicht ebenmäßig unglücklich. Darum legt Gładzinski, der Einhalter des schimpfenden Marjaskis, mit diesen Maßnahmen aus jähliche Furcht, und es werden vielleicht eines Tages diejenigen den „Sünden der Gerechtigkeit“ übergeben werden, die das Verbrechen an der polnischen Nation begehen, diesen noch jungen, in tausendfachen Schwierigkeiten wirtschaftlicher und politischer Natur stehenden Staat, jetzt den Kampf zwischen Diktatur und Demokratie zu führen.

Selbstverständlich wird die Verhaftung begründet und erläutert. Man wird Bergehen und Verbrechen „aufzählen“, man hat sogar den howieje-maffelosen Wojewodschafts Sejm nicht einmal aufgelöst und damit den Marjaskis an dem einzigen Schicksal teilhaftig, Kubanowicz im polnischen Staat erneut bekräftigt. Man will den Eindruck erwecken, als stünde hinter diesen und hinter allen anderen politischen Verhaftungen der letzten Wochen ein Verfahren, der Staatsanwalt, der wirklich ein Verbrechen erbeutet hat und zur Strafe bringen will, ein Feigenblatt nach außen um dem erschrockenen Ausland friedliche Gerinnung und eine Kopfbedeckung vorzutun, die es in Wirklichkeit in Polen nicht mehr gibt. In Wirklichkeit sind dies die Methoden der zaristischen Diktatur, der Unerschrockenheit herrschender Polizeigewalt, die an kein Gesetz gebunden, dem Willen des Majordoms weicht.

Aber die Demokraten und Sozialisten Polens haben es zu einem großen Teil aus alten Zeiten gewohnt, gegen die Dohrana zu kämpfen. Sie haben das einst unter Pilsudskis Ägide gelernt; sie haben es auch nicht vergessen und sie werden auch in Polnisch-Schlesien beweisen, daß die Arbeiterklasse für die politische Freiheit, die Konsolidierung ihres Kampfes um die Lebensrechte des arbeitenden Volkes, zu kämpfen versteht.

Auch einer der von Selbstverständlichkeit ausgehenden telegraphischen Meldungen aus Rattowitz ist leider kein sozialistischer Führer festgenommen worden. Die Verhaftung des Kommunisten Wiczorek erfolgte, weil er nach einer Schenkung von 1000 Zloty an die Sanacjaleute während seiner Zugehörigkeit zum Schlesiischen Sejm unterzeichnet war. Man erwidert jedoch die Befehle der Genossen Gładzinski-Wiczorek.

Die Auflösung des Sejms ist völlig unerwartet, da während der Sitzungsberatung nach Artikel 20 des autonomen Statuts eine Auflösung nicht erfolgen darf. Jedoch ist es bei den im Zusammenhang dieser Ereignisse lebenden Schicksal die Verhaftung der Sanacjaleute durch die polnische Regierung, daß die Frage der Verhaftung der Sanacjaleute, von Korfanty und den Sozialisten unabhängig abgehandelt - dem Wojewodschafts Sejm nicht mehr zuzurechnen. Verhaftung haben die Verhaftung der Sanacjaleute schon bei dem Verhaftung Gładzinski natürlich nicht gesehen.

Der sozialdemokratische „Bolschewille“ wurde gestern beschlagnahmt, weil er die Verhaftung Korfantys als widerrechtlich bezeichnete. Auch heute wird mit der Beschlagnahme sowohl des „Bolschewille“ wie der „Gazeta Robotnicza“ gerechnet.

Zalperre Goldentraum wird in Betrieb gesetzt

Ein großartiges Schauspiel wird am Sonntag den Besuchern der Zalperre Goldentraum geboten. Um 15 Uhr soll der große Umlaufstein geöffnet werden, so daß sich ein Wasserfall von riesigen Ausmaßen in das enge Tal jenseits der Sperrmauer ergießt. Die letzten Herbsttage dürften zahlreiche Wanderer zu Fuß und zu Rad zu diesem seltenen Anblick herbeiführen.

Zerban, Kr. Glogau. Eine häufige Brücke führt hier bekanntlich über die Oder. Die Stadt Glogau bemüht sich schon seit geraumer Zeit, die Brücke neu zu erstellen, konnte aber die erforderlichen Mittel hierfür nicht zusammenbringen. Jetzt sieht man sich genötigt, die Brücke, die für schwere Fahrzeuge gesperrt ist, wieder notdürftig auszubessern, damit der alte Oberbetreiber den Winter übersteht.

Saritzmannsdorf, Kr. Lauban. Fürklischer Kinderlohn. Hier gab ein Mädchen einer Dame ihre Geltsche, die dieselbe verloren hatte und 100 Mark enthielt, zurück. Als „Kinderlohn“ erhielt das Kind - zwei Sorsbons.

Solidarität mit den polnischen Genossen

Entschlossen zum Kampf

Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt zur politischen Lage - Für die Rechte der Wohlfahrts-erwerblosen - Gegen die Pflichtarbeit

Der Unterbezirk Breslau Land / Neumarkt der Sozialdemokratischen Partei nahm in seiner gestrigen Sitzung des erweiterten Parteivorstandes, die wie gewohnt aus allen Teilen der beiden Kreise gut besucht war, Stellung zu den politischen Lagefragen sowohl auf kommunalpolitischem wie auf allgemeinpolemischen Gebiet. Einleitend hielt Genosse Klewer-Klettendorf einen instruierenden Vortrag über die Notverordnungs-Situation in den Gemeinden. Er beschäftigte sich insbesondere mit den finanziellen Mängeln, die insbesondere der Bürgersteuer und der Schantzsteuer außer ihrem unsozialen Charakter anhaften und es angezeigt erscheinen lassen, daß die Wege seien, zumal die Ausführungsbestimmungen noch gar nicht erlassen und praktisch ihre Durchführung deshalb noch nicht bis ins Einzelne hin in einer kurzen Disposition wurden hierzu einige Fragen gestellt und verschiedene Beispiele aus der Praxis größerer Arbeitergemeinden angeführt.

Dann hielt Reichstagsabgeordneter Genosse Wendemuth-Waldenburg ein Referat über

Die politische Lage.

Er zeichnete ein anschauliches Bild der sich aus den Wahlen ergebenden zahlenmäßigen und tatsächlichen Situation, die in ihren Schicksalsmomenten nicht unerheblich, aber auch nicht zu übertriebenem Pessimismus führen darf. Es darf bei der Beurteilung der Gesamtlage nicht übersehen werden, daß die Schwierigkeiten im bürgerlichen Lager, insbesondere bei den Nazis außerordentlich groß sind, denn der Sieg verhängt über sie ein Schicksal, das sie nicht zweifeln lassen. Es darf aber für uns als Sozialisten nicht zweifelhaft bleiben, daß diese schicksalhafte Bewegung eine Bewegung des Selbstbürgerturns ist, die sich durchaus in die Linie der Brünningers Politik einordnen läßt. Unsere Parole, die nicht durch jäh veränderte Stimmverhältnisse eingeeignet werden darf, ist also entscheidender Kampf. Wichtig ist die Frage der Regierungsbeteiligung, denn die bürgerlichen Parteien, die in Frage kommen, wollen und können nicht mit uns zusammengehen. Kompromißlösungen der stehenden politischen Lage sind unmöglich, und es würde bedauert werden, daß während des Wahlkampfes Lagerungen geschehen sind, die man als Schwäche ansehen könnte. (Beifall.) Schon manchmal hat uns allzuviel Mühe gemacht auf den Staat, der letztendlich noch nicht unter Staat ist in eine schwierige Lage gebracht. Im Mittelpunkt der kommenden Kampfe muß darum, da auf absehbare Zeit das Koalitionsproblem nicht in Frage zu kommen scheint, nicht wie bisher die Bewegung unserer Bewegung in ihrem Charakter als Kampf des Klassenkampfes stehen, sondern in der grundsätzlichen weltanschaulichen Argumente, der wissenschaftlich fundierte Sozialismus in den Vordergrund treten. Dann werden die Rebegeilde der national-sozialistischen und kommunistischen Parteien im Kampf zerrinnen. Auf geschickten oder, wenn es sein muß, auch auf anderem Boden, werden wir fort bleiben, wenn wir uns über die Aufgaben der neuen Zukunft klar und einzig sind.

Die sehr ausgedehnte und lebhafteste Aussprache befaßte sich mit allem auch mit den ebenfalls aus dem Referenten, dessen Ausführungen nicht nur die besten, sondern auch die besten der letzten Wochen auf geschickten über dem Staatswohl liefen. Es wurden dann einige Entschlüsse angenommen, die mit dem Schluß des Berichtes klingen. Die politische Kampfbühne sind in ihrem ersten Akt eine Mehrheit von 27 gegen 14, im zweiten Akt von 21 gegen 10 Stimmen.

Gebot der Stunde

Es hat zu leben und bei Ermüdung über politische Koalitionen aus dem Kampf zu sein, daß der Kampf bürgerlicher Parteien auf ihre Forderungen nicht geringen kann, daß wir bereit zu stehen haben (Lebhaftes Beifall). Das Recht und das Leben der letzten Wochen auf geschickten über dem Staatswohl liefen. Es wurden dann einige Entschlüsse angenommen, die mit dem Schluß des Berichtes klingen. Die politische Kampfbühne sind in ihrem ersten Akt eine Mehrheit von 27 gegen 14, im zweiten Akt von 21 gegen 10 Stimmen.

Hotel Historische Funde. Bei Erneuerung auf der Kuppel des Rathauses wurden beim Öffnen des Kuppels mehrere alte Münzen und verschiedene Schriftstücke historischem Wert gefunden.

Rattow. 6prozentige Mietsteigerung, die von der Stadterordnetenversammlung auf 350 Prozent gestiegenen Zuschläge zu den Grund- und Gebäudesteuern Magistrat abgelehnt worden waren, hat die Regierung schläge auf 500 Prozent festgesetzt, wodurch eine Mietssteigerung um 6 Prozent mit Rückwirkung ab 1. April verursacht wird. Gemeinlich bezieht vorläufig kein Ferngas Stadtverordnetenversammlung hat die Beschlußfassung in geklärten Anschlag an das kommunale Verbands-Beuthen-Hindenburg vorläufig bis zum Januar vertagt.

Rattow. Die sozialistische Presse miszitiert. Trotz der Aufhebung des verbotenen Streik durch den Sejm Anfang dieses Jahres wird die sozialistische Presse, vornehmlich die sozialistischen Zeitungen, kopiert und die Hauptorgane, wie der „Robotnik“ in Rattow und der „Prace“ in Kralau, sondern auch die kleinen in der Provinz, werden ständig beschlagnahmt, die nur bescheidene Wochenblätter sind. Die Konfiskation folgen sogar - ein mehrheitlich zaristischer Zustand - Post. Die „Gazeta Robotnicza“ stellt fest, daß zu halten Malen auch die auswärtigen Abonnenten einbellehrt werden und sind Beschwerden über mangelnde des Blattes im nahen Ausland eingegangen.

Rattow. Um die Eisenbahn in Schlesien. Der Wojewode hat jetzt die Anregung sozialistischen Klubs im schlesiischen Sejm aufgegriffen in einem Antrag an das Verkehrsministerium die Zulassung des Eisenbahnnetzes im ehemals österreichischen Teil der Wojewodschaft mit der Eisenbahndirektion Rattow fordert.

Die Funktionäre des Unterbezirks Breslau-Land-Neumarkt sind erfüllt vor einer Koalitionspolitik, die auf Koalition-Partei-Prästiges getrieben werden könnte und die die ungleiche Belastung der breiten Massen durch die Notverordnungen würde.

Solidarität mit den Genossen in Polen

Der Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt spricht polnischen und deutschen Arbeitern in der polnischen Arbeiterbrüderliche Solidarität in ihrem schweren Kampf gegen zaristischen Methoden des Pilsudski-Regiments aus.

Zur politischen Disziplin in der Partei

Der Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt ersucht den Parteivorstand, in bezug auf die Sozialpolitik zum Ausdruck zu bringen, daß Parteigenossen in leitender Stellung in öffentlichen Schäften unbeachtet ihrer hieraus entstehenden Verpflichtung sich nicht in Gegensatz zur parlamentarischen Stellungnahme der Partei stellen dürfen.

Gegen Pflichtarbeit der Wohlfahrtsunterstützten

Die Verordnung des Regierungspräsidenten vom 11. Juni nach der die Gemeinden die Wohlfahrtsarbeiten durchführen müssen, andernfalls sie künftig von der Zuweisung von Mitteln an produktiven Erwerbslosen für die Wohlfahrtsarbeiten ausgeschlossen werden, hergeführt, daß in vielen Gemeinden alle möglichen Arbeiter Pflichtarbeiten durchgeführt werden. Das muß verhindert werden, um nicht den Arbeitsmarkt noch mehr zu belasten.

Deshalb ersuchen wir den Regierungspräsidenten, seine Ordnung aufzuheben.

Für die Wohlfahrts-erwerblosen

Viele Gemeinden zahlen heute noch nicht den ausgesetzten Erwerbslosen die sehr minimalen Richtigkeits des Kreisauschusses für die offene Wohlfahrtspflege.

Wir ersuchen daher die Kreisauschüsse, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken zu wollen, daß in allen Gemeinden der Kreis Neumarkt und Breslau die Richtigkeits zur Anwesenheit gebracht werden.

Darüber hinaus ist eine Revision der Richtigkeits mit Ziel einer Getaufsetzung bei der jetzigen Teuerung dringend wünschenswert.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
Sekretariat: Margaretenstr. 27, Gorbasshaus (Verband), Zimmer 120
Telefon 590 64, 590 64
Geschäftszeit von 8-11 und 14-17 Uhr

Saritzmannsdorf. Am Sonnabend, dem 27. September, 29 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung im Gasthof statt. Die politische Lage erörtert, daß alle Genossen Genossinnen vollständig erscheinen. Redner: Genosse Schaeffler.

Saritzmannsdorf. Am Sonnabend, dem 27. September, 29 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal Ratowald. Redner: Genosse Schaeffler.

Beuthen. Am Sonnabend, dem 27. September, Mitgliederversammlung bei Müller. Redner: Genosse Fritsch.

Arbeitsgemeinschaft Korb-Or, Klarenau. Sonntag, 29. September, 19 Uhr: Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Schaeffler.

Du sparst Geld, Zeit und Kraft mit Sunbich Seife

Die Entschlüsse und Beschlüsse zur Regierungsbildung für einen Parteitag

Lernt Reichskurzschrift! Freie Stenographen-Vereinigung Breslau

Zuchthaus im Wessel-Prozess

Hohe Zuchthausanträge gegen die Mordnozis aus der Naugarderstraße Notwendig ist: gleiche Energie nach beiden Seiten!

Im Prozess gegen die Mörder des nationalsozialistischen Landgerichtsdirektor Dr. Toll, das Urteil verurteilt. Der Zuchthausraum war überfüllt, starke Polizeiposten hatten die Eingänge gesichert, um Zwischenfälle vorzubeugen. Als sich das Gericht versammelt, herrschte atemlose Spannung im Saal. Hauptangeklagte Albrecht Höfler, der ehemalige stellvertretende Führer der Sturmbrigade Mitte des R.F.V., erst wegen gemeinschaftlichen Totschlags, Mötigung und unbedingten Waffensbesitzes sechs Jahre einen Monat Zuchthaus. Gegen Erwin Rückert erkannte das Gericht ebenfalls sechs Jahre einen Monat Zuchthaus. Joseph Wunduski, der mit in die Wesselsche Wohnung eingebracht wurde, erhielt fünf Jahre einen Monat Zuchthaus. Max Samowski zwei Jahre Gefängnis. Frau Salin, Wesselsche Wirtin, wurde wegen Beihilfe zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis verurteilt. Auch die übrigen Angeklagten, deren Beteiligung allerdings von recht untergeordneter Bedeutung war, erhielten Gefängnisstrafen bis auf Schmidt Gudowski, die freigesprochen wurden. Die Angeklagten nahmen den Spruch des Gerichts mit Ruhe auf. Auch im Zuchthausraum fiel kein Wort.

erreichen würde. Er versagte daher den Angeklagten mildernde Umstände und beantragte gegen den Hauptschuldigen Edgar Meyer wegen zweifachen Totschlags sechs Jahre Zuchthaus, gegen seinen Komplizen Brüste fünf Jahre fünf Monate Zuchthaus. Gegen Kurt Dörmle wurden sechs Jahre Zuchthaus, gegen Bernsdorf, der Mitglied des überfallenen Fußballklubs war, wegen Kaufhandels ein Jahr Gefängnis beantragt. Für den Schlichter Raub, der wegen Begünstigung unter Anklage steht, hielt der Staatsanwalt eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis für angemessen. Das Urteil wird am Sonnabend verkündet werden.

Prozesse dieser Art beleuchten bligartig die irdischen Methoden, mit denen fanatisierte Kowdies in Deutschland Politik zu machen versuchen. Mit dem Revolver auf der einen, mit dem Revolver auf der anderen Seite! Sowjetstern und Hakenkreuz, es sind die gleichen verächtlichen Methoden, es ist die gleich mörderische Hinterhältigkeit. Im Prozess gegen die Wesselmörder hat das Gericht den Angeklagten Milde versagt und sie zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt. Dies Urteil steht, das muß gesagt werden, im Gegensatz zu den Strafen im Röntgenaler Mordprozess, einer Tat, die sicherlich weit gemeiner und überlegter ausgeführt wurde wie der Anschlag auf Wessel. Die im Verhältnis zur Tat recht geringfügigen Gefängnisstrafen gegen die Mörder von Röntgenal waren bestimmt keine Abschreckung für die Hakenkreuzverbreiter, sondern im Gegenteil eher ein Anreiz für sie. Wir verurteilen die Härte der Wesselmörder nicht, aber wir verlangen die gleiche Energie nach beiden Seiten — —!

Am gleichen Tag stellte Staatsanwaltschaftsrat Stehning Mordprozess gegen die Nationalsozialisten, die in der Naugarderstraße Mitglieder eines Fußballklubs überfallen hatten, Strafanträge. Nach einer scharfen Kritik an den verächtlichen pseudopolitischen Methoden der Radikalisten, die einer schweren Gefahr für das ganze Volk geworden seien, erklärte der Ankläger, daß man hier mit Milde nur das Gegenteil

Familiendramatik

Mutter erhängt sich und ihre beiden Kinder

Im Emdener Stadtteil Weithusen erhängte gestern Abend die annähernd 40 Jahre alte Ehefrau des beim Maschinenbauamt beschäftigten Zeichners Just in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden Kinder, ein vier Jahre altes Mädchen und einen sechs jährigen Knaben und griff dann selbst zum Strick. Auf Veranlassung des Dienstmädchens, das nach einer Befolgung nicht wieder in die Wohnung hinein konnte, öffneten Nachbarn gewaltsam die Tür und fanden Mutter und Kinder leblos auf. Der Grund zur Tat ist in Schwerkraft zu suchen.

Geheime Kurzwellenempfangsstationen an der deutschen Nordseeküste

Die deutsche Polizeibehörde soll nach auswärtigen Meldungen in Verbindung mit der amerikanischen, englischen und holländischen Polizei auf der Suche nach geheimen Kurzwellenempfangsstationen sein, die von privaten Interessenten zum Abhören der funktentelegraphischen transatlantischen Kurzwellen benutzt würden. Die Anregung der Untersuchung geht von der New Yorker Polizeibehörde und Böze aus. Es wird behauptet, daß solche geheimen Stationen u. a. an der deutschen Nordseeküste in Bremerhaven und Emden sein müßten. Die amerikanischen Vortruppskommandos hätten die Polizei auf die merkwürdige Tatsache aufmerksam gemacht, daß Finanztransaktionen zwischen Europa und Amerika von unbekannter dritter Seite abgehört worden sein müßten, da schon vor Ausführung der Aufträge an der New Yorker Börse mit bedeutenden Kauf- und Verkaufsaufträgen reagiert wurde, wodurch die Spekulationen Riesengewinne aus den Kursbeeinflussungen zögen. Die Feststellungen der die Wellen abhörenden Stationen dürfte sehr schwierig sein, da die Empfangsapparate kaum größer zu sein brauchen als gewöhnliche Rundfunkapparate.

Starke Erdölquelle in Hannover

400 Tonnen an einem Tage

Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Hannover gemeldet wird, hat die Gewerkschaft Elmerrath Hannover in ihrem Felde bei Niehagen, und zwar in dem westlichen Teil des sogenannten Nordfeldes in der dort allgemeinen östlichen Schicht eine neue sehr bedeutende Erdölsonde erschlossen. Der Öl- und Gasausbruch an dieser Bohrung ist derart stark, daß trotz Absperrung der Sonde mit den besten technischen Mitteln sich das Öl in bedeutenden Mengen zwischen den Rohren durchquert. Es laufen regelmäßig stündlich 16 Tonnen selbständig aus. Am ersten Tage wurden auf diese Weise rund vierhundert Tonnen ausgeworfen. Das ist eine Produktion, die bis dahin in Deutschland noch nicht erreicht wurde. Der Debitschub dauert unvermindert an. Die Gewerkschaft Elmerrath verfügt im Anschluß an das bereits in Förderung befindliche Gebiet über große geschlossene Erdöl-gereichtsame.

Untersuchung wegen des Randsfunkzwischenfalles

Im Zusammenhang mit den durch das Randsfunkhörspiel „Der Minister ermordet“ entstandenen Gerüchten über ein Attentat auf Reichsaussenminister Dr. Curtius, die Donnerstag Abend und Freitag früh allgemein verbreitet waren, und teilweise im In- und Auslande große Beunruhigung hervorgerufen haben, hat das Reichsministerium des Innern eine Untersuchung eingeleitet.

Der Lotteriegewinn kam zu spät

Von einer seltenen Tragik ist der Lotteriegewinn eines Heilungslosen Köhner Angestellten umwittert, der dieser Tage 22.000 Mark gewonnen hat. Zwei Monate vor dem Gewinn hat nämlich die Frau des Angestellten aus Verzweiflung über die Kostlage der Familie Selbstmord mit Gas begangen.

Schweres Unglück im Gaswerk

Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Donnerstag in dem Gaswerk von Nanterre bei Paris. Ein in Reparatur befindlicher Koksöfen stürzte plötzlich in sich zusammen und begrub 12 Arbeiter unter seinen Trümmern. Vier der Verunglückten konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Fünf Arbeiter mußten mit schweren Verletzungen ins Hospital geschafft werden.

Sturm im Frenzel-Prozess

Schwere Zusammenstöße zwischen Vorsitzenden und Verteidigern Frenzel erleidet einen Beinanfall

Aus dem Frenzel-Prozess, der am Freitag vormittag um Uhr unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt wurde, sind Tatsachen bekannt, die sehr deutlich zeigen, welche nachteilige Folgen der Ausschluß der Presse für den Angeklagten nach sich zieht. Die Verhandlung kommt nur sehr langsam vorwärts, da es fast ununterbrochen zwischen dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig, und dem Verteidiger des Angeklagten Frenzel, den Rechtsanwälten Dr. Arthur Brandt-Hahn und Blumenhain-Botsdam, zu Zusammenstößen kommt.

Jahr und Tag vergessen und unbetreten liegt. Hier findet der Mann zu seinem Entsetzen die völlig verweste Leiche eines Menschen und ruft schnell Hausbewohner zur Hilfe herbei. Zwischen Gerümpel und Schutt, zwischen alten Kisten und Stoffresten ragt eine Hand heraus, die schon die Klauen gänzlich zernagt haben, Kopf und Oberkörper sind bereits bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, ein giftig süßlicher Dunst steigt von den Resten des menschlichen Körpers auf. Man alarmiert sogleich die Nordkommission, die den Fall untersucht und nun etwas Ueber-raschendes feststellt.

Als zu Beginn der Verhandlung der Vorsitzende Frenzel nicht, sich im Ton zu mäßen und nicht ebenso ungebührlich auftreten, wie seinerzeit vor dem Schöffengericht, springen die Mitglieder sehr erregt auf und protestieren mit aller Härte gegen diese allerdings seltsame Bemerkung des Verhandlungsleiters. Sie stellen fest, daß sich Frenzel damals in dem einzigen Falle ungebührlich benommen habe. Wenn er im Lauf der wochenlangen unheimlich aufreibenden Verhandlung seine Nervenzusammenbrüche erlitten habe, so könne man ihm aus doch keinen Vorwurf machen. Dann steht auch Frenzel auf und beteuert, daß er alle persönlichen Reibungen vermeiden werde. Er habe auch in der ersten Verhandlung Konflikte abgesehen auszuweichen versucht. Frenzel kann nicht zu Ende sprechen, da er von einem Beinanfall ergriffen wird.

Der Tote, der seit mindestens einem Vierteljahr dort zwischen Kistenbrettern und Schutt begraben liegt, ist der Schneider Otto Laurin, der in den Pfingsttagen des Jahres 1930 von seinem Freunde, dem 33jährigen Theodor Krause, mit einem Dolchmesser ermordet wurde. Das Motiv zu dieser Tat war entsetzlich banal. Otto Laurin, der in der Pfingstwoche in seinem Beruf viel Geld verdient hatte, wollte mit Krause einen Ausflug machen. Krause hatte kein Geld und plötzlich setzte sich der fürchterliche Gedanke in ihm fest, seinen Freund zu erschlagen und zu berauben. Was geschah, blieb das fürchterliche Geheimnis des Mörders. Man hat den unglücklichen Schneider nie wieder gesehen. Theodor Krause aber wurde am Tage nach dem Verschwinden Laurins in völlig verstörtem Zustand gesehen — mit blutbeflecktem, zerrissenem Anzug irrte er durch die Straßen. Ehe die Polizei zugreifen konnte, übte der Mörder Selbstjustiz. In einem Fabrikgebäude in der Lottumstraße fand der den Kontrollgang machende Wächter eines Nachts die Leiche eines jüngeren Mannes vor einer offenen Gasleitung. Der Selbstmörder, der durch Gas seinem Leben ein Ende gemacht hatte, war niemand anderes als Theodor Krause, der seinen Freund erschossen hatte, um sich an den Pfingsttagen amüsieren zu können. Ein schreckliches Geheimnis ist aufgelklärt. Aber niemand erklärt uns das Geheimnis jener abgründigen Seelen von Menschen, die ihre besten Freunde erschlagen um eines Vergnügens willen . . .

Als der Vorsitzende dem Angeklagten verweigert, sich zu äußern und die Vernehmung des Angeklagten einzelne Komplexe aufsteilen will, kommt es wiederum zu neuen Zusammenstößen. Die Verteidiger erklären, daß sie durch die Behinderung der Verteidigungsmöglichkeit des Angeklagten erblinden würden. Der Vorsitzende entsetzt im gereizten Ton und stellt fest, daß es auf jeden Fall seiner Anordnung bleiben werde.

Falschmünzerepidemie

In Deutschland scheint eine Haufe im Falschmünzen ausgebrochen zu sein. Die Ludwigsburger Polizei (Wiedensburg) verhaftete am Freitag einen gewissen Bruno Eggers aus Maithe. Eggers unterhielt seit längerer Zeit eine Falschmünzwerkstatt in Neustadt-Glewe, die er später, als ihm dort der Boden zu heiß wurde, nach Ludwigsburg verlegte. Der Falschmünzer hat seit langer Zeit falsche Fünfmarkstücke hergestellt.

Platz den neuen Reichstagsabgeordneten!



Durch die außerordentlich starke Wahlbeteiligung ist der neue Reichstag am 25. August größer geworden als der alte. Da schon in der Plenarsitzung des Reichstagsgebäudes bis auf den letzten Platz gefüllt war, müssen für die neuen Reichstagsmitglieder neue Plätze geschaffen werden. So hat man sich dazu entschlossen, die Halle, die bisher sämtlichen Abgeordneten für ihre Akten zur Verfügung standen, nur in den ersten fünf Reihen — als Vorraum für die Partei- und Fraktionsführer — die Mitglieder des Reichstages und die älteren Reichstagsmitglieder — zu belassen, aus allen übrigen Reihen dagegen zu entfernen. Dieser Umbau ist — wie unser Bild zeigt — schon in vollem Gange.

Ein Keller in Berlin D . . .

entsetzliche Funde im Hause Kananstraße 22 — Das Grab im Keller — Die Tat des Freundes — Niemals gefällte Geheimnisse

Im Ober der Stadt, dort, wo engbrüstige Häuser, von der Stadt blüht, das andere Berlin, jenes Berlin, in dem die Häuser umgehen, repräsentieren, liegt die Kananstraße. Haus Nr. 22 ist beinahe so düster, wie ein menschliches Grab. Die Treppen sind jörnlich krumm getreten, von der Last der Jahre, die auf diesem ehrwürdigen Haus ruhen. Es ist eins der Häuser Berlins. Ein Hausbewohner geht eines Nachts in den Keller und sucht dabei einen Winkel auf, der seit Jahren im Zusammenhang steht.

Maschels Café und Restaurant

Die freundliche Gaststätte
des Breslauer Westens
Friedrich-Wilhelm-Str. 54
Das beliebte Lokal der Werktätigen
Gaugepflegte Getränke / Kalte u. warme Speisen
Täglich Konzert Billigste Preise!
1 Schoppen 2/50 25 Pf. 1 Tasse Kaffee 25 Pf.
1 Schoppen Homburger 15 Pf.

Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung

Eine Leistungskürzung muß vermieden werden

Das Reichskabinett hat die Heraufhebung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge um 2 Prozent auf 6 1/2 Prozent beschlossen. Damit soll der Mehrbedarf bei der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden, der bis Ende des laufenden Etatsjahres (März 1931) auf 400 Millionen Mark geschätzt wird. Das wirkliche Defizit dürfte höher sein, so daß mit der zweiprozentigen Erhöhung der Beiträge, die an sich ja nur die Hälfte des Mehrbedarfs decken soll und etwa 190 Millionen Mark erbringen wird, der Ausgleich nicht erzielt werden kann. Das ist das Ende der Beitragspolitik der bürgerlichen Parteien. Als sich die ersten Reibungen in der Arbeitslosenversicherung zeigten, verlangten die Gewerkschaften eine gründliche Sanierung der Arbeitslosenversicherung in Verbindung mit einer Beitragserhöhung. Hätte man damals den Mut dazu gehabt, so würde man die Arbeitslosenversicherung auf eine gesunde Basis gestellt haben. Die „Gewerkschaftszeitung“, das Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, schrieb damals, im Juli 1929, einen Artikel in diesem Sinne, den sie bezeichnenderweise mit der Überschrift: „Sanierung oder Abbau der Arbeitslosenversicherung“ verfaßte. Die bürgerlichen Parteien entschieden sich nicht für die Sanierung. Unter Führung der Deutschen Volkspartei wurde eine ausgesprochene Verzögerungspolitik durchgeführt. Das Zentrum hat diese Politik gestützt.

Die beschlossene Beitragserhöhung bedeutet Lohnkürzung und es ist selbstverständlich, daß sich die Massen gegen diese Lohnkürzung in einer Zeit doppelt wehren, in der der Reallohn von allen Seiten angefaßt wird. In einer Zeit der schlimmsten Krise, wo die Lasten gemeinsam getragen werden müssen, hat sich in Deutschland die fixe Idee gebildet, alles und alles auf die Schultern der arbeitenden Massen abzuwälzen. Man vertritt dem Besitz Steuererleichterungen und lüchelt mit dem Gedanken, durch Eingriff in die Tarifverträge eine Lohnkürzung durchzuführen. Die Löhne, die an sich durch den Abbruch der Abschläge zurückgegangen sind, sollen weiter, sollen unter das Maß des Erträgliches gedrückt werden. Der vor den Massen versprochene Preisabbau ist nicht eingetreten. Selbst gegen den unerhörten Wucher mit Marktarzifeln hat man nicht das Geringste unternommen. Die Vorgänge im Reichswirtschaftsrat haben gezeigt, daß bei der Regierung die Unternehmer mehr wiegen als die Stimmen der Arbeitnehmer und der Verbraucher. Während man, verglichen mit der Zeit der Hochkonjunktur, die Löhne halbierte, garantiert man dem Handel durch Hochhaltung der Marktarzifelpreise u.a.m. das Eintommen. Die Lastenverteilung ist so ungerecht wie nur möglich.

Dadurch ist die Forderung begründet, einen ganz erheblichen Teil der Mittel, die man durch die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge um zwei Prozent hereinbringen will, durch Streichungen im Etat einzusparen. Ganz unmöglich ist die Idee, durch Reduzierung der Leistungen zur Deckung des Defizits in der Arbeitslosenversicherung beizutragen. Die gegenwärtige Krise ist ja schlimmer Natur, daß die Arbeitslosigkeit eine Art Dauerzustand geworden ist. Die Arbeitslosenunterstützung ist kein Übergangsgeld, keine Hilfe, um eine kurze Notlage zu überbrücken. Millionen sind auf diese Arbeitslosenunterstützung angewiesen. Für Millionen stellt sie das einzige Einkommen dar. Ohne diese Unterstützung stehen Millionen vor dem Nichts. Eine Kürzung der Leistung ist eben unerträglich. Die Gewerkschaften sind ohne Zweifel noch wie vor zu einer Sanierung der Arbeitslosenversicherung bereit. Sie muß aber davon abhängig gemacht werden, daß eine Kürzung der Leistungen nicht in Kraft tritt. Dazu gehören eine entsprechende Revision der Rotenrechnung, weiter ein Ausbau der Armenfürsorge, die Einbeziehung der Wohlfahrtsvereinslosen in die Armenfürsorge usw.; vor allem muß die Garantie dafür gegeben werden, daß die künftigen Leistungen nicht geschnitten werden.

Es ist sehr leicht, diese oder jene Maßnahme durch Rotenrechnungen zu diffundieren. Die Regierungen dürfen aber nicht vergessen, daß die Grenze des Erträgliches erreicht ist!

Internationaler Transportarbeiterkongress

Die am Dienstag früh in London begonnene Ausschüßberatungen des Internationalen Transportarbeiterkongresses dauern fort. Alle Sektionen befassen sich mit der Besprechung der vorliegenden Anträge, die nicht nur die wirtschaftliche und soziale Lage der dem Verband angeschlossenen Berufsgruppen behandeln. Auch die technischen Probleme des Verkehrs und dessen internationale Ausgestaltung werden ausführlich in den Kommissionen erörtert. Der Donnerstag vormittag versammelte sämtliche Delegierte zu einer Plenarsitzung, die mit einem Vortrag von Professor Dale-Orsini über „Die Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft“ angefaßt war. Der bekannte englische Nationalökonom kam in seinem ausgeprägten Referat zu folgenden Schluß:

Wenn die Welt keinen Ausweg aus dem Gegenstand zwischen Ueberproduktion und Unterkonsumtion wegt, sind die Aussichten für die letzten Jahrzehnte recht düster. Es ist kaum zu denken, daß der ferne Osten die Konkurrenzfähigkeit und seine ganze Energie auf die Verbesserung seiner produktiven Leistungsfähigkeit verwenden wird. Nur dadurch könnte ein ungeheurer großer Markt für europäische Waren und für die dazugehörigen europäischen Leistungen geschaffen werden. Da aber auch nicht daran zu denken ist, daß die Vereinigten Staaten ihre Industrieanlagen ausbauen und rechtzeitig Fabriken als Bezahlung der europäischen Schulden übergeben, wird kaum eine Besserung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse abzusehen sein. Das kapitalistische System in seiner letzten Entwicklungsphase erzeugt eine neue Art der Arbeitslosigkeit, deren gesellschaftliche Auswirkung wahrscheinlich noch weit gefährlicher und verhängnisvoller sein werde, wenn nicht der gesunde Menschenverstand der Völker eine radikale Reform erzwingt. Eine Erleichterung der Lage sei nur zu erwarten, wenn die Preise beträchtlich gesenkt und die Löhne der Arbeiterklasse aller Länder gesteigert werden, damit der Konsum gehen werde. Das kapitalistische System, so schloß Dale, führt unter modernen Verhältnissen zu zunehmender Unmöglichkeit zur Beschäftigungsfähigkeit, und es gibt keinen Grund, kein anderes

Mittel, um dieser Tendenz entgegenzuwirken, als die Durchführung eines beträchtlichen Maßes von demokratischem Sozialismus.“

In der dem Referat folgenden Debatte sprach Schumann-Berlin, der bei dieser Gelegenheit erklärte, das deutsche Wahlergebnis sei die Folge der wirtschaftlichen Verweisung großer deutscher Volksmassen. Die deutschen Gewerkschaften seien jedoch stark genug, der wirtschaftlichen Gefahr zu begegnen. Ich bin überzeugt, schloß Schumann unter dem jüdischen Beifall des Kongresses, es wird den deutschen Faschisten nicht gelingen, die Sozialdemokratie und die Arbeiterbewegung zu zerstören.

Nachdem ein Begrüßungsrede von MacDonalds unter großem Jubel verlesen worden war, zogen sich die Delegierten wiederum zu Einzelberatungen zurück.

Achtung! Achtung! Freigewerkschaftliche Betriebsräte!

Dienstag, den 30. September, pünktlich 19 1/2 Uhr im Reinen Saale des Gewerkschaftshauses

1. Schulungsabend der Gruppe „A“

Teilnahmeberechtigt sind nur die mit gelber Karte belieferten Betriebsräte.

Nichtmeister-Zugung in Hannover

Die Reichsjahrgruppe der Nichtmeister im Deutschen Werkmeisterverband, die Düsseldorf, hielt am 20. und 21. September in Hannover ihre diesjährige Reichs-Jahrgruppenversammlung ab, die sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Aus fast allen Orten des Reichs, zu denen Nichtmeister jährl. sind, waren Delegierte erschienen, um an den Beratungen teilzunehmen und wichtige Beschlüsse zu fassen. Geschäftsführer Jönckner-Düsseldorf erörterte den Geschäftsbericht, aus welchem eindeutig das Anwachsen der Mitgliedschaft in der Berichtszeit hervorging, außerdem aber auch der weitere gesunde Stand der Bewegung überhaupt wie auch die Leistungen der Reichsjahrgruppe im DWA, erkennbar wurden. Ueber die Tatsache äußerten die Delegierten ihre Befriedigung, verbunden mit dem Wunsche, auch in Zukunft die Belange der Nichtmeister in bekannter und anerkannt tatkräftiger Weise weiter zu vertreten.

Einen breiten Raum der Verhandlungen nahmen die Anträge ein, die gründlich und erschöpfend durchberaten wurden. Sie enthalten u. a. Forderungen der Nichtmeister in arbeits- und sozialrechtlicher Hinsicht, insbesondere wird die Einbeziehung in das Angehörigenverhältnis verlangt und zwar in vollkommener Weise gemäß den arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen. Beschwerde wurde darüber geführt, daß zahlreiche Firmen die rechtliche Stellung der Nichtmeisters erkennen und verlangen, daß der DWA mit seinen vorzüglichen Einrichtungen hier unter Anwendung aller zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel auf Abänderung drängt. — Die nächste Reichs-Jahrgruppenversammlung findet in Stuttgart statt.

Gemeindenot ist Reichsnot

Jubiläumstagung des Deutschen Städtebundes in Dresden

Die Hauptversammlung des Deutschen Städtebundes wurde am 28. September in Dresden von Präsident Dr. Walzer eröffnet.

In seiner Ansprache „5 Jahre Deutscher Städtebund“ führte Präsident Dr. Walzer etwa folgendes aus: Die Schicksalsgemeinschaft der im Deutschen Städtebund vereinigten Städte hat sich immer mehr gefestigt und einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der Aufschwung des Städtebundes hat sich mit dem gewaltigen Aufschwung der wirtschaftlichen und sozialen Not ganz außerordentlich erweitert. Aus den 144 Mitgliedsstädten sind heute Städtebünde des Gründungsjahres mit einer Einwohnerzahl von 16,2 Millionen und die zur Gegenwart 79 unmittelbare Mitglieder mit 35 Millionen Einwohnern zu werden, zu denen noch 913 unmittelbare Mitglieder mit 5,4 Millionen hinzukommen. Der Deutsche Städtebund erstreckt sich demnach auf 21 Millionen Reichseinwohner.

Die Stellung der Städte im Staat hat sich in den letzten 5 Jahren, insbesondere aber in der Kriegs- und Nachkriegszeit, grundlegend geändert. Immer härter wird die gemeindliche Arbeit durch Reichsmaßnahmen unmittelbar beaufschlagt. Das Verhältnis zwischen materiellem Einfluß des Reichs und formaler Unabhängigkeit der Länder ändert keine wesentliche Auswirkung auf die Städte. Die Städte sind durch den Reichsnotstand und die Notlage für viele die Gemeinden erzwungenen Bindungen. Aufgabe des Deutschen Städtebundes ist es, in der Mitarbeit bei Lösung und Beseitigung des Reichsnotstandes den Bedürfnissen der örtlichen Selbstverwaltung die notwendige Beachtung zu sichern, darüber hinaus aber hartnäckig hinzuarbeiten, daß bei der kommenden Reichsnot der jetzigen Notstand im Reichsaufbau, auch, soweit es die Gemeinden in der nächsten Zukunft betreffen, befristet werden und damit der Gemeinden mehr Reichs- und Länder eine staatsrechtliche Stellung eingeräumt wird, die es auf Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben fähig macht. Die Staatsregierung der Städte gibt dem Staat, was des Landes ist. Die Bedürfnisse der örtlichen Selbstverwaltung, die Initiative der örtlichen Selbstverwaltung, ihre lebendige Zusammenarbeit mit allen Ämtern der Bevölkerung und der Wirtschaft erlangen keinen dem Wesen der Selbstverwaltung fremden Zwang und verlangen ihrerseits Beachtung.

Die Beseitigung betrügt es als seine Aufgabe, in gegenseitiger Zusammenarbeit durch entsprechende Festlegungen wirtschaftliche Fragen zu fördern und dabei die Bedürfnisse der Allgemeinheit zur Geltung zu bringen. Die gleichen Gesichtspunkte sind für die auch in allen Fragen der Wirtschaftspolitik maßgebend. Darum hat der Städtebund gegenüber allen Strömungen parteipolitisch und wirtschaftlich Art sowohl des jetzigen vorkriegs- als auch des nachkriegs- als auch jede kommunalpolitische Forderung der wirtschaftlichen Befähigung der Städte abgelehnt. Nur aus der Zusammenarbeit der örtlichen Selbstverwaltung heraus ist es möglich, eine Entwicklung herbeizuführen zu treffen, welche wirtschaftlichen Aufgaben von einer Gemeinde in Angriff genommen und wie sie durchgeführt werden sollen. Umfang und Art der wirtschaftlichen Befähigung der örtlichen Selbstverwaltung hängt von Umfang der Krieg- und Nachkriegszeit eine gemeinsame Beschäftigung und Befähigung erfordert. Diese Befähigung hat sich nicht ohne Anstrengungen mit der Wirtschaft vollzogen. Die Gemeindevirtschaft hat aus sozialen und gemeinschaftlichen Gründen ein allgemeines Ziel zu verfolgen, um

In alle Gewerkschaften!

Die Arbeiter-Kulturausstellung verdient von jedem unserer Mitglieder besucht und gründlich in Anspruch genommen zu werden.

Sie bietet eine seltene Gelegenheit der Vermittlung Kenntnisse, in welcher Weise die heutige Arbeiterklasse ihre Zeit verwendet und in welcher hohen Maße sie trotz aller wirtschaftlichen Nöte und sonstigen Erschwernissen zu ihrem Teil an bestehenden und der Entwicklung einer eigenen Kultur wirkt. — Der mäßige Eintrittspreis von 20 Pf. für Gewerkschaftler (für andere Besucher 50 Pf.), ermöglicht es für alle unsere Mitglieder, mit ihren Angehörigen die Ausstellung zu besuchen. Eintrittskarten sind bei den Gewerkschaften zu haben.

Entlassungen in der Schuhindustrie

Die Schuhfabrik Wohlaer in Breslau hat die Genehmigung bekommen 20 Prozent ihrer Beschäftigten zu entlassen.

Die Unternehmer für nationalsozialistische Regieren

Die Deutsche Arbeitgeberzeitung, die Arbeitgeberverbänden nahesteht, setzt sich in ihrer Sonnummer mit dem Wahlausfall auseinander. Wir haben schon gemutmaßt, daß in den Arbeitgeberverbänden nationalsozialistische Sympathien ihr Wesen treiben. Heute diese nationalsozialistischen Sympathien dabei und empfehlen deutscher Industrie eine nationalsozialistische Regierung.

Das deutsche Volk habe, so wird der Wahlausfall 14. September ausgelegt, „den Parteien, die 12 Jahre lang Unfähigkeit bewiesen haben, eine grundsätzliche Lösung der Der Marxismus habe eine ebenso entscheidende Niederlage erlitten wie die Parteien der Mitte, die in der großen Koalition Steigbügelhalter des Marxismus“ gewesen seien. Wirklich genommen habe nur die Rechte.

Dann beginnt ein Liebeswerben um das Zentrum. Es wird gesagt, das deutsche Volk habe durch die Wahl seinen Willen dahin zum Ausdruck gebracht, „den Kurs sofort rechts abzuwenden“. Beim Zentrum liege die Entscheidung es mit den Rechtsparteien einen christlich-deutschen Staat errichten und die Aufgaben dieser Zeit lösen wollen. Die große Koalition wäre Verfallensbruch. Die große Koalition könne nicht Wege zeigen.

Dann wird — sehr bezeichnend für diejenigen, die Stimmen für die extremen Parteien abgegeben haben — Kürze gezeigt, was die nationalsozialistischen Sympathien der Arbeitgeberverbände unter neuen Wegen verstehen. In Linie wird natürlich der Abbau der Arbeitslosenversicherung fordert. Weiter soll die Arbeitslosigkeit dadurch beseitigt werden, daß man das Arbeitsdienstjahr einführt. Ist die ganze Weisheit nationalsozialistischer Arbeitgeberverbände. Wir glauben, das dürfte genügen.

Eine Beruhigung ist es, daß die Politik in der deutschen Republik nicht so gemacht wird, wie sie sich in den nationalsozialistischen Arbeitgeberverbänden darstellt.

Gegen die Arbeitslosigkeit in Dänemark

Die dänische Regierung hat einen Staatszuschuß in Höhe von 20 Millionen Kronen zur Verbesserung des Lohnes zur Verfügung gestellt. Die geplanten Arbeiten insgesamt einen Wert von 40 Millionen Kronen und sollen Beschäftigung der Arbeitslosigkeit dienen.

Dies im Interesse einer gleichmäßigen, sozial tragbaren und sozial zweckmäßig aufgebauten Versorgung der Bevölkerung liegt, wo eine die Allgemeinheit fördernde, bessere volkswirtschaftliche Produktivität dadurch erzielt wird.

Tief einschneidende Änderungen hat in diesen zwei Jahrzehnten die soziale Arbeit der Gemeinden erfahren. Leistungen der gemeindlichen Kriegswohlfahrtspflege stehen ganz wertig neben denen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet. Die organisatorischen Einrichtungen der Gemeinden auf die handlung des einzelnen Notfalls abgestellt waren, gelang die Stellung auf die Bewältigung vorher nie geahnter Notstände Menschenmassen. Die Zusammenfassung der gewaltigen Arbeit der Hand der Gemeinde wurde jedoch durch die Reichsregierung nicht gewahrt. Die organisatorische Überwindung der schwierigen Aufgabe der Gegenwart, des Problems der Arbeitslosigkeit durch das Fortstreifen aus dem engen Zusammenhang mit der gemeindlichen Arbeit wesentlich erschwert.

Die härteste Einschränkung der Selbstverwaltung liegt nach wie vor auf dem Gebiete der Finanzen. Hier ist die Schicksalsverbundenheit von Reich, Ländern und Gemeinden am deutlichsten. Jede neue Reichsregelung wirkt sich bei der Verflechtung mit tief einschneidenden Folgen auch auf die gemeindefinanziellen aus. Ueber Einnahmeseite und Ausgabeite sind Gemeindefinanzien in ihrer Verantwortlichkeit, sondern Parlament des Reichs, die Parlamente der einzelnen Länder daneben noch eine Anzahl von Gemeindeverwaltung lösenden Einzelfällen. Dadurch wurde der echte Kern der gemeindlichen Selbstverwaltung, die finanzielle Selbstverantwortlichkeit der Gemeinden immer mehr vernichtet. Die selbstverantwortliche Selbstverwaltung bei der Einkommenssteuer ging durch das Reichsgesetz verloren, die Beweglichkeit der Realitäten und der Wertigkeiten hatte teils unter dem verhärteten Zugriff der Länder, teils folge überhoher Quasiproduktion, Staatspolitische wie dringende kommunalpolitische Notwendigkeiten verlangen die herbeiführung echter finanzieller Eigenverantwortlichkeit. Das Reformproblem hat hier einen seiner bedeutendsten Kern. Die Gemeinden müssen wiederum die Fähigkeit erhalten, Einnahmen und Ausgaben in eigener Verantwortung in ein richtiges Verhältnis zueinander zu bringen. Es handelt sich um ein grundlegendes Problem, ohne dessen Lösung jede Reichsfinanzpolitik wertlos bleibt.

Die Erkenntnis, daß Gemeindefinanzien auch Reichsnot, hängt an allgemein zu werden. Die Anpassung der gemeindefinanziellen an den denkbaren höchsten Grad erreicht. Können die Städte ihre Aufgaben auf sozialem, wirtschaftlichem, kulturellem Gebiet nicht mehr erfüllen, so sind damit auch die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Grundlagen nicht mehr erhalten, die ihr Leben in städtischer Umgebung erhalten müssen, sondern die des ganzen Volkes zerstört.

Nach der Städte steht ein Lebensrecht.

Das mögen namentlich auch alle die bedenken, die durch die denkung der Städte vom Kapitalmarkt zugleich eine wirtschaftliche Besserung des Lebensstandes städtischer Bevölkerung herbeiführen.

Die Tage werden kürzer

Der Herbst steht näher

Wenn schon die Tage kürzer sind, so werden auch die Nächte länger. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger.

W. Kelling

zu größten Verlusipreisen!

Reste

Verkauf in der 11. Etage

Dekoration Schmiedebücke

Umtausch gestattet!

Soweit Vorrat!

Abschnitte, Coupons etc., nur gute und beste Qualitäten in günstigen Längen

Leinen-Reste

Leinen- u. Hemdentuch-Reste
80 cm breit, gute erprobte Qual. in Längen bis 1 Meter im Rest Met. **28 Pf.**

Konforce, Mako, Madapolano- u. Linen-Reste
nur ganz erstklass. Qual. in Läng. von 2-6 Mtr. im Rest Meter **68, 58 38 Pf.**

Bettlinen-Reste
130 cm breit, ganz vorzügl. Qual. i. Rest. **98 Pf.**

Bettdecken-Kraas-Reste
130 cm brt., in ganz schwer., gedrung. Qual., im Rest m **95 Pf.**

Bettlamast- u. Wallis-Reste
gute Qualität in schönen Mustern Deckbetbreite Kissenbreite Meter **1.58 92 Pf.**

Telett-Reste
echtrol garantiert feder-dichte Qualität, Deckbetbreite im Rest Mtr. **2.65 1.65**

Zuchentuch-Reste
vorzügl. wasch-echte Qualität Deckbetbreite Kissenbreite in Rest Mtr. **1.05 58 Pf.**

Hemdenbarchent-Reste
prachtvolle moll. Strapazierqual. helle u. prakt. Muster im Rest Meter **55 44 Pf.**

Köperbarchent-Reste
80 cm breit, gut geraubte, rein- u. starkfäd. Qual., i. Rest m **75 58 Pf.**

Weiß-Hemdenflanell-Reste
80 brt., ange-staubt, f. Leib- u. Kinderwäsche besonders geeignet . in Rest Meter **69 Pf.**

Davilas- u. Haustuch-Reste
Halb-leinen ganz gute Qual., 130 u. 140 cm breit i. Läng. v. 50-100 cm. im Rest Meter in Längen von über 100-190 cm lang 140 und 150 cm breit Meter **78 88 Pf.**

Damast-Kaffeeservietten
auch z. Anfert. v. Tischdeck. geeg. z. T. halbleine. Qualitäten, weiß mit waschsch. Kanten, z. Ausschuchen 25 **12 Pf.**

Gesicht- u. Küchenhandtücher
Größe 45/100 z. T. ges. u. geb., z. Auss., St. **48, 32 22 Pf.**

Etwas ganz Besonderes!
Gesichts- u. Küchenhandtücher
1 Meter lang, ganz schwere, halb- und reinlein. Qual. z. Ausschuchen St. **58 Pf.**

Damast- u. Breit-Handtücher
weiß, leinen, besond. breit, z. T. gesamt u. gebändert, i. Längen von 100-120 cm zum Ausschuchen Stück **77 Pf.**

Fast für die Hälfte des regulären Preises!

Zirka 300 Stück
Damast-Tisch- u. extra lange Tafeltücher

nur ganz vorzügliche, hochwertige Qualität, weiß od. mit apparaten bunten Kanten, in den Größen 130/130, 130/160, 160/210 bis 3/2 Meter lang.

Gardinen-Reste

Gardinenflügel gewebt Tüll sow. hell u. dunkel Madras, in verschied. Breiten u. Längen, m. kl. Fehlern od. etwas angestaubt, je n. Qual. u. Größ., St. **1.95, 1.25, 95 50 Pf.**

Gardinen-Fabrik-Reste in schönen Mustern u. verschied. Breiten für Querbehänge, Scheibgardinen usw. m. kleinen Webefehlern St. **95, 75, 45 25 Pf.**

Gardinen-Lagerreste und Coupons
bis 10 Mtr. lg., in guter Qual., u. vielen Must., m. kl. Schönheitsfehlern, ca. 70-125 cm br., Mtr. **95, 75, 58 Pf. ca. 40-65 cm br., i. Rest Mtr. 65, 58 35 Pf.**

Querbehänge (Lambrequins) aus Madras, sow. gut. gewebt, engl. Tüll m. Volant u. Franse, bis 2 m lg., m. kl. Webefehlern, je n. Qual. Stück **1.95, 1.45, 95 45 Pf.**

Gardinenmüll-Reste ca. 110-125 cm breit, in versch. guten Qual., weiß, sowie bunt getupft od. gemust. in Längen bis 5 Meter m. kl. Fehlern, im Rest Meter **95 65 Pf.**

Gardinenvoile-Reste 130 cm brt., hell- u. dunkelgr., m. kunstseid. Streif. od. gemust. b. 2 Mtr. lg., m. klein. Fehlern, im Rest Mtr. **88 Pf.**

Kleine Fabrik-Reste in Etamine, weiß und farbig, Voile sow. gew. Tüll, ca. 40-50 cm brt., z. T. m. Volant, für Scheibgardin. best. geeignet. Zum Ausschuchen. Stück **45 10 Pf.**

Möbelkreppe-Satin u. Kattun-Reste
herrliche Farben u. Muster, in Läng. von 50 cm bis 5 Mtr. mit kleinen Fehlern, Satin i. Rest Mtr. **95, Kreppe i. Rest Mtr. 88, Kartune i. Rest Mtr. 65 Pf.**

Küchenkattun-Reste ca. 80 cm brt., mit abgesetzt. Kante, blau-weiß und in and. Farb. m. klein. Fabrikfehl., i. Rest Mtr. **48 Pf.**

Möbelrips-Reste 120-130 cm brt., gute kräft. Ware, in viel. Must. für Vorhänge u. Chaiselongue-bezüge m. kl. Fehl., i. Rest Mtr. **1.10 95 Pf.**

Wachstuch-Reste aus gut. Barchent-rücken, in versch. Größen u. Mustern je nach Größe Stück **95, 65, 45 25 Pf.**

Zirka 1900 Päckchen
Kleine Stickereireste
zum Ausbess. v. Damen- u. Kinderwäsche für Poppenzwecke usw. Inh. mehr. Met. Wäscheitck-Reste in verschied. Breiten bis zu den schönsten Qualitäten Päckchen **10 Pf.**
Verkauf dieser Reste im Parterre

Kleiderstoff-Reste

Schottenstoff-Reste bildhübsch. warm . Meter **68 Pf.**

Kleidervelour-Reste darunt. in Rip-veloure Meter **78, 68 58 Pf.**

Blusenflanell-Reste auch für Py-jamas, Mtr. **65 48 Pf.**

Wachstuch-Reste in all. Farb., Mtr. **1.45**

Wachstuch-Reste gemustert . Mtr. **1.65**

Reinwoll. Ripspopeline prachtvolle Reste, von 130 cm breit, schwere Kleiderware, in allen guten Farben, für Damen- und Frauenkleider Meter **2.95**

Oberhemdenstoff-Reste kleine Perkalreste Meter **38 Pf.**

Oberhemdenstoff-Reste große Perkalreste Meter **65 Pf.**

Trikoline-Reste ganz fein, für Oberhemden Meter **85 Pf.**

Hemdenflanell-Reste bedruckt, für sogen. Wochenendhemden Meter **68 Pf.**

Manchester-Reste in allen richtig. Farben . Meter **1.75**

Schürzenleinen-Reste Blandruck, 116 cm breit **1.05 92 Pf.**

Satin- u. Kretonne-Reste prachtvoll bedruckt für Schürz., Kiss., Handarb. usw. **85 75 Pf.**

Satinreste 80 cm breit, in vielen richtig u. gut. Farb., Mtr. **74 Pf.**

Futterseidenreste (Damas) in viel. schönen Blumenmustern Meter **95 Pf.**

Haustkleiderstoffreste dunkel gestreift und kariert Meter **95 Pf.**

Batist-Wäschestoffreste in schönen zarten Farben Meter **68 Pf.**

*Sämtliche vorhandenen
Kleiderstoff-Reste
einfarbige Wollstoffe, Kaschastoffe, Tweedstoffe, Strickstoffe, Schott. zum größten Teil reinwollene wertvolle und teure Stoffe unter der Hälfte der früheren Preise!
im Rest . Meter **1.95, 1.45 95 Pf.**

* Bis 1 Meter lange Reste bedruckte
Waschkunstseiden
die sich für Handarbeiten z. Ausbess. für Puppenkleidch. etc. sehr gut eignen in Längen von zirka 30 cm bis 1 Mtr. je nach Qualität und Länge mit kleinen Fehlern Stück **25, 15 10 Pf.**
Verkauf im Parterre!



MK. 59.-

Kostet dieser fabelhaft fescche **Ulster.**
Ein Prachtstück, aus reinwollenem Stoff in den modernsten Farbtönen! Eine Sonderleistung, ermöglicht durch großzügige Serienfabrikation in unseren eigenen Werkstätten.
Ein Blick in meine neugebaute Passage u. Sie werden begeistert zugreifen

Kreutzberger
REUSCHESTR. 7 ECKE BUTNERSTR.

Schlesiens größtes Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung
Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H. Gartenstraße 67

SCHOTTLÄNDER-REKLAME

Zurück
Dr. Feder
Enderstraße 17, 1.

Zurückgekehrt
Dr. Schneider
Nervenarzt
Höfchenstraße Nr. 71
Sprechstund. 10-12, 4-8 Uhr

Trauerhüte
reiche Auswahl
niedrige Preise
Hut-Rosenthal
Blücherplatz 3
u. Neue-Schweidnitzer Str. 5a

Lebensbilder
erzählt von Willy Cohn
Friedrich Engels
Mit 1 Bild. 80 Pfennige.
Buchhandlungen Volkswacht.

Der gute
Schrittmüller
und Berichterstatler
Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen
Preis 60 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Lilli! Köffle! Woofa!

Zurückgekehrt
Dr. Arnold Fuchs
Frauenarzt, Gartenstraße 97

Ich habe meine Praxis verlegt nach
Hohenzollernstraße 36!
Nähe Auguststraße
Sprechzeit 10-12, 3-5

San.-Rat Dr. Traugott
Nervenzarzt 10446

Mein Büro befindet sich jetzt
Zwingerplatz 1, 1
Richter, Buchverlag und Holz
Sprechzeiten wie bisher: 53391

Zurückgekehrt
Dr. Kleemann
Frauenarzt
Zwingerplatz 2. 10445

Zurückgekehrt
Dr. Franz Heinrich Karpel
Dessauerstraße 2
Tel. 552 66. 10443

Zurückgekehrt
Prof. Melchior
Sprechstunde: Sanatorium Elisabeth
Parkstraße 2. 13044

Lebensbilder
erzählt von Willy Cohn
August Bebel
Mit einem Bild. 80 Pfennige.
Buchhandlungen Volkswacht, Dresden.

Möbel

Speise-, Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer
Kampl. Zimmer 6.-
Wochenrate ab RM.

Kleinschmübel 1.-
ab RM.

Ohne Anzahlung
für alle Kunden und Festangestellte

Lorenz Hübner
Gegründet 1878
Nur Reuschestr. 11/12

12. bis 14. Oktober 1929
Rot- u. Kreuz
Gold-Lotherie
Alle Gewinne bar Gold
21 000 000 u. 1 000 000
275 000
Hauptgewinn: **100 000**
1 Hauptgew. **50 000**
1 Hauptgew. **25 000**
1 Hauptgew. **10 000**
1 Hauptgew. **5 000**
Gold-Lose zu je 20 RM
Paris u. Gew.-Lose 60 RM

Geldscheine
Paris und Lila 500
zu je 3 Lose
nach 10
zu je 3 Lose
nach 16.20

Verkauft auch ohne
Nachnahme

Arnold
Kreuzstr. 1
10445

Preisabbau- Resultate auf die wir stolz sind!

- | | | | |
|---|-------------|---|-------------|
| Damen-Strümpfe
Seiden-Nacke, mit kleinen
Fäden, mod. dunkle Farben | .95 | Damen-Handschuhe
Wildleder iml., mit mod.
Umschlagmanschette | .75 |
| Damen-Strümpfe
Flor mit Kunstseide plattiert,
eleg. und strapazierfähig in
mod. Farben | 1.35 | Damen- und Herren-
Handschuhe Waschlleder-
iml., gelb, mit Steppnaht | .95 |
| Damen-Strümpfe
Bemberg-Waschkunstseide
„Goldstempel“, mit 4 feiner
Florsohle und Spitzhochferse | 2.25 | Damen-Handschuhe
Nappa, Wild- und Glas-
leder, Einsparst. II. Wahl | 1.95 |
| Herr-Jacquardsocken
Bauswoll-Modell, kleine
moderne Muster | .50 | Damen-Handschuhe
Wildleder iml., mit Pelz-
besatz, halb gefüttert | 1.95 |
| Herr-Jacquardsocken
Flor mit Kunstseide, durch-
wirkt, neue Muster | .95 | Damen-Handschuhe
Wildleder, schwere Qual.,
2. Sortierung, grau und braun | 4.95 |

Damen-Schlafanzüge aus farbigen Wäsch-
stoffen mit langen Ärm, aufgesetzter Weste und Aufschlägen **3.95**

- | | | | |
|---|-------------|---|-------------|
| Damen-Schlüpfer
echt ägyptisch, schöne
Farben, Größe 42-48 | .95 | Herrchen-Normalhosen
wollgemischt, 2. T. ge-
waschen, Größe 4-6 | 1.55 |
| Damen-Hemdhosen
schon gewirkt, mit Beina-
träger, lila, rosa und weiß | 1.25 | Herrchen-Nachhosen
echt ägyptisch, mit
Überschlag, Größe 4-6 | 1.95 |
| Damen-Hemdhosen
echt ägyptisch, mit
Bein- und Seidenträger | 1.95 | Herrchen-Normalhose
pa. wollgemischt, Doppelt-
brust, 2. T. gewaschen, Gr. 4-6 | 2.45 |
| Dam.-Futter-Prinzen-
röcke warm gefüttert,
mit voller Achsel, Gr. 42-48 | 1.95 | Trainings-Anzüge
für Damen, Herren und
Kinder, modische Schnitt | 4.95 |
| Herr.-Futter-Prinzen-
röcke lassen möglich warm
Steigerung 20 Pl., Länge 50 | 1.15 | Kardens-Reiniger
wollschonend, geräuschk.
Größe 140 x 250 | 1.95 |

Zahlungs-
Erleichterung
durch die
Kunden-
Kredit
G. m. b. H.
Gartenstr. 67.

SAXONIA

Ohlauer Straße 60/61 am Christophori-Platz

WEGEN VOLLSTÄNDIGER
GESCHÄFTSAUFLÖSUNG

TOTAL- AUSSATZ

In möglichst kurzer Zeit
sollen die gewaltigen, reich
sortierten Lagerbestände
restlos ausverkauft werden.

Schleuderpreise selbst für unsere besten Anzüge und Mäntel!

Durchweg nur fesche, moderne
Ware in den bekannten Hamburger-
Façons und Qualitäten. In unserer

Maß-Abteilung

unter Leitung bewährter Kräfte, Auf-
arbeitung des gesamten Stofflagers
in hochwertigen Qualitäten, zu
niedrigsten Ausverkaufspreisen!

**Beginn
Montag**
29. Sept., 8.30 Uhr

Zahlungs-Erleichterung
durch Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstr. 67



W. Hamburger AG

DAS HAUS DER HERREN-MODEN
SCHWEIDNITZER STRASSE NR. 9

Möbel-Käufer!

Verpassen Sie nicht, unsere Lager zu
besichtigen! Nur schöne und gut ge-
arbeitete Möbel zu billigen Preisen.
Prima Referenzen! Garantie!
Lieferung per Auto frei Haus!

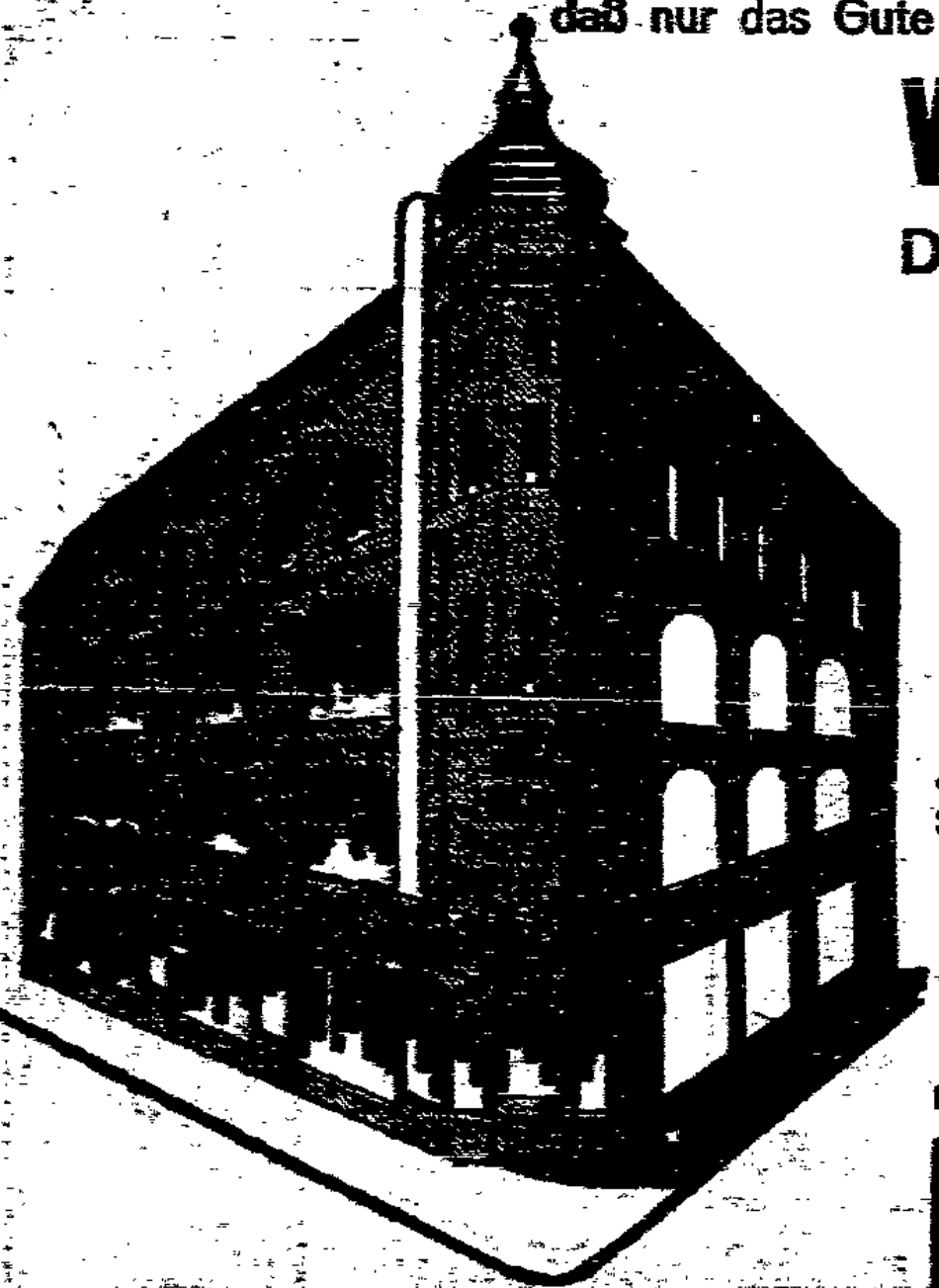
Möbel-Industrie Knorr & Co.
Inh.: Reinhold Speck
Weissenburger Str. 6

Mauersteine, Bauholz Bretter, Brennholz

vom Abbruch der Zuckerfabrik Gr.-Mochbern
billig abgegeben
L. Haas, Abbruch Gr.-Mochbern
Berücksichtigt unsere Inserenten!

Buchhandlung
VOLKSWACHT
München Aufg. 11
80333 Gieselerstr. 11

Wir haben erwogen und beraten und kamen zu dem Ergebnis,
daß nur das Gute Erfolg haben kann



**Wir bringen daher
Drei Serien als Spezialität**

29 | 46 | 59
Mark Mark Mark

Jede Größe, jede Façon in wundervollen
Stoffqualitäten. Beste Verarbeitung
und vorzügliche Paßformen

Sie kaufen bei uns gut
Sie kaufen bei uns billig

Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen!!!

Wir bringen ferner:
Herrenkleidung a. schneid. deutschen
u. ausländ. Stoffen

Riedel & Co. **Breslau**
Königsplatz 16/17
Das Haus der billigen Preise

Jeder Bürogehilfe muß davon
Interesse haben seine Zimmer- und Ein-
richtungsgegenstände selbst herzustellen. Diese
diese selbst hergestellten werden
um der besten Arbeiterschaft Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen. Große
Auswahl zu billigen Preisen. - Teilzahlung erleichtert Ihren Einkauf
Möbelfabrik Nowack * Friedr.-Wilh.-Str. 102
Lieferung per Auto

Keine menschliche Hand

berührt Resi bei der Herstellung. Alles, selbst
die Verpackung geschieht automatisch durch
Maschinen.

Die ganze Fabrik glänzt vor Sauberkeit. Auch
die Arbeiter und Arbeiterinnen gehen nur
in sauberer, heller Kleidung. Unaufhörlich
sind Kolonnen von Putzfrauen und An-
freidern betätigt, um die peinliche Sauber-
keit der Resi-Fabrik zu erhalten.

Sie können also die feine Resi, die bei
reife Tafelmarke mit dem wundervollen
Alpenmilchparfum, getrocknet auf Brot streichen
und mit dem größten Appetit essen.

Resi kostet nur 50 Pfennige je Halbfund
hat den vollen, feinen Bismarckgeschmack und
einen hohen Nährwert.

Probieren Sie die feine Resi heute noch.

Zu jeder Pfund
gabe ein
Resi-Klebeband

VWV
Breslau

Resi

... wie die Hand recht Karl vor seinen Peinigern, die schmalen, ätzernden Hände zur Faust geballt, voll ohnmächtiger Wut die brennenden Schmerzen verbeißend, mit einem Blick drohenden Hasses in den geschwollenen Augen. — „Aufstehen!“ ertönt das Kommando durch den Saal. Die Wände werden zur Seite gerückt. — „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Amen!“ — spricht ein Jüngling das Tischgebet. — „Gelegene Mahlzeit“ die übrigen. Und Karl wird in den Arrest geführt! — Hellus.

Gründung der Volksbühnen-Internationale

Im Zusammenhang mit dem vierzigjährigen Jubiläum der Berliner Volksbühne und dem zehnjährigen Gedenktage der Gründung des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine wurde in Berlin am 19. September eine „Internationale Arbeitsgemeinschaft der Volksbühnen“ gegründet. Angeregt durch das deutsche Beispiel und durch Rat und Tat des deutschen Volksbühnenverbandes unterstützt, sind in zahlreichen außerdeutschen Ländern in den letzten Jahren volksbühnenähnliche Einrichtungen entstanden. Teilweise haben diese Volksbühnen schon eine bemerkenswerte Organisationshöhe erreicht, namentlich in den nordischen Staaten, in Lettland, und im flämischen Teil Belgiens (Flandern). So trägt sich „Folleteatret“ in Oslo mit dem Plan der Erstellung eines eigenen Theaters, eines Millionenobjektes, das im wesentlichen bereits gesichert ist. „Stadtebanar“ in Stockholm arbeitet seit Jahren nach deutschem Vorbild; auch die deutsche Wanderbühnenarbeit hat hier beispielgebend gewirkt. Weithin günstig liegen oder lagen bis vor kurzem die Verhältnisse in Flandern. Gut arbeitende Volksbühnen gibt es in Riga, London, in einigen nordamerikanischen Städten und in Kopenhagen. Dazu treten Anfänge oder Ansätze, um nur einige zu nennen, in Warschau, Wien, Holland, Estland, Luxemburg

um. Mit all diesen Einrichtungen steht die deutsche Volksbühnenbewegung durch die Zentrale des Verbandes in ständiger enger Fühlung. Ein reger Gedankenaustausch hat manche wertvollen Ergebnisse erzielt. Fruchtbarer Arbeitsgebiete können noch in großer Zahl erschlossen werden. Der Gedanke, die vorhandenen Beziehungen und gegenseitigen Unterstützungen noch fester als bisher zu konzentrieren und planmäßig im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft zu gestalten, lag daher auf der Hand. Auf vielseitigen Wunsch hat der deutsche Volksbühnenverband die Initiative ergriffen, und unter seiner Führung tagte in Berlin die erste internationale Volksbühnenkonferenz. Zu der verchiedene ausländische Organisationen bevollmächtigte Vertreter entsandt hatten. Das Ergebnis der kurzen Konferenz war die Gründung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft, der sich sofort die Organisationen in Norwegen, Schweden, Lettland, Belgien, Holland, Tschechoslowakei, Nordamerika und Deutschland angeschlossen. Weitere Länder, darunter Polen, Dänemark, England, Österreich, Schweiz und andere dürften unmittelbar folgen. Voraussetzung für die Zusammengehörigkeit zur Internationale ist die aktive Tätigkeit an der Idee des Volkstheaters; die Organisationen müssen das Selbstbestimmungsrecht ihrer Mitglieder verbürgen und ihre Mitglieder zum planmäßigen Theaterbesuch verpflichten. Laien- und Dilettantengruppen kommen für die Aufnahme nicht in Betracht. Die Internationale will die Idee des Volkstheaters in allen Kulturländern propagieren.

Bei der Wahl des Präsidiums wurde einstimmig der Vorsitzende der deutschen Sektion (Volksbühnenverband), Staatssekretär a. D. Kurt Baake, zum Präsidenten bestellt und Berlin als Sitz des Präsidiums benannt. Vertreter sind außerdem im Präsidium die Sektionen Belgien und Norwegen mit Doll Koels (Antwerpen) und Haakon Mayer (Oslo). Sekretär der Internationale ist A. S. Odde (Berlin).

Die nächste Konferenz der Internationalen Arbeitsgemeinschaft wird sich unter anderem mit der Schaffung eines ausführlichen Statuts beschäftigen. Inzwischen wird die Zentrale alles erreichbare Material über die gesamte Volksbühnenbewegung der Welt sammeln und verarbeiten.

40 Jahre Volksbühne

Drei Anlässe, jeder für sich und alle untereinander gleich bedeutungsvoll, haben dieser Tage die deutsche Öffentlichkeit mit der Volksbühne beschäftigt: Die Berliner Volksbühne feiert die Feier ihres vierzigjährigen, der Verband der deutschen Volksbühnenvereine die seines zehnjährigen Wirkens begehren; und gleichzeitig damit ist die Volksbühnen-Internationale in Berlin gegründet worden.

Kein Mensch konnte damals, in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts voraussehen, daß die von Dr. Bruno Wille begründete Freie Volksbühne Berlin der Mutterboden sein würde nicht nur für die imponierende Einrichtung der heutigen Berliner Volksbühne, sondern einer machtvollen deutschen Volksbühnenbewegung und darüber hinaus einer Bewegung, die, im Jahre 1930, auf mehr als ein Duzend europäischer und außereuropäischer Länder übergriffen hatte. Die Freie Volksbühne Berlin hat sich bei ihrer Gründung im Jahre 1890 ein ungewöhnliches Gesetz geschaffen, das heute noch über jeglicher Volksbühnenarbeit steht: Volk und Kunst zu vereinen. Es sollte die kulturellen Güter, die das Theater zu vermitteln vermag, allen Volksgenossen, auch der ärmeren unter ihnen, zugänglich gemacht werden. Es sollte jeder Anteil haben dürfen am Erlebnis des Kunstwertes auf der Bühne; es sollte das wahre Volkstheater verwirklicht, das Theater wieder mit allen seinen Grundpfeilern fest im Volk verankert werden. Die unerfüllt gebliebenen Sehnsüchte eines Lessing, Schiller, Goethe nach einem deutschen Nationaltheater konnten auf dieser Grundlage zum ersten Male einer Verwirklichung entgegengeführt werden, weil man sich eine notwendige Voraussetzung eines Nationaltheaters erfüllt werden sollte. — Die Schaffung eines festen, begreiften, insbesondere und lebendigen Publikums, das im Theater mehr sieht als die Stille billigen Vergnügens. Grundlag der Volksbühne blieb vom ersten Tage ihres Wirkens an die Gleichberechtigung aller ihrer Mitglieder, der einheitliche Eintrittspreis, die Selbsterhaltung aller Volksbühnenrichtungen durch die Mitglieder und damit die Begründung einer Gemeinschaft, die sich auf die feste Bindung aller Glieder untereinander und aller gegenüber dem Theater stützen konnte.

Das Schicksal der Volksbühne ist in diesen vier Jahrzehnten seit ihrer Gründung im schmalen Brauhause zu Berlin farbiger und wechselvoller gewesen wie jenen eines. Es bedurfte der totalen Hingabe vieler Mitarbeiter, eines unabsehbaren Idealismus und Opfermutes der Führer, bis das Schicksal durch alle Höhen und Tiefen geleitet werden konnte. Da sich die Volksbühne in erster Linie an das jugendliche Volk wandte, da sie Jugend und Jugend eines freilebenden geistigen Schöpfens von allem Anfang an, geriet sie in eine fast ununterbrochene Reihe von Differenzen mit den Machthabern des alten Staates, insbesondere mit den polizeilichen Zensurbehörden. Kampf nach Kampf beharrte die Volksbühne auf ihrer Freiheit, auf ihrer Unabhängigkeit. — Infolge war in halber Illegalität geblieben. Bereit vorzugehen über die Bretter gehen. Die Kampfszene der Berliner Volksbühne bildet ein höchst interessantes und interessantes Kapitel deutschen Geisteslebens in der Vorkriegszeit. Die Volksbühne blieb freigelegt. Kurz nach Kriegsende konnte in Berlin das prachtvolle Theater am Ballhausplatz, die „Volksbühne“, erbaut mit Großzügigkeit und planmäßiger Förderung der Volksbühnenbewegung per Aktende geleitet. Das Ergebnis an zahlreicher Geburtstags des Verbandes, der mit dem vierzigsten Jahrestag der Gründung der Berliner Volksbühne zusammen gefeiert wurde, fällt sich hier in einer Erhebung von 36 Städten Deutschlands für den Volksbühnenverband. 300.000 Reichdeutscher bejahen heute in Deutschland auf dem Wege über die Volksbühne das Theater. Sie belegen jährlich rund 5 Millionen Theaterbesuche, und dem deutschen Theater werden auf diese Weise jeden bis acht Millionen Reichsmark an Einnahmen zugeführt, die in der Hauptsache lediglich durch die Arbeit der Volksbühnen der Zukunft zum Theater gefunden haben. Die systematische Förderung der Volksbühnen, die nun hier aus in die Praxis umgesetzt Planwirtschaft im deutschen Theater hat schließlich die Schaffung von Arbeitsbedingungen für die Volksbühnenbewegung ermöglicht, die das Theater jenseits des großen öffentlichen und dem Theater national und geistig das geben, was es künftighin beanspruchen kann. Der Volksbühnenverband verfügt heute über einen imponierenden Apparat. Die Wanderbühnen des Verbandes erreichen regelmäßig mehr als hunderttausend Theaterbesucher mit hunderttausend wertvollen Schenkungsgegenständen. Der Verband ist Mitglied von mehr als einem Dutzend gesellschaftlicher Verbände und wissenschaftlicher Vereine. Er arbeitet durch seine Organe in der Jugend und in den Jugendgruppen der Preussischen Landesbühne mit; er widmet sich besonders auch der Volksbühnenbewegung der Jugend und nicht zuletzt der Kultur der Arbeiterklasse. Die Bewegung wirkt über eine Presse mit weit über hunderttausend Lesern aus. Sie organisiert auch eigene Theater, den von Millionen Reichsmark an Einnahmen, und schließlich eine geistige Bewegung der ganzen Bewegung. Und schließlich hat der Verband zahlreiche Volksbühnenbewegungen in Ausland gegründet, plan-

mäßig gepflegt und damit den eigentlichen Grund gelegt zu einer Volksbühnenbewegung aller Kulturstaaten.

Vierzig Jahre Berliner Volksbühne — zehn Jahre Volksbühnenverband! — Trotz der Unruhe der Zeit und trotz bedeutender Einschränkungen der Volksbühnenarbeit durch die Depression auf dem Arbeitsmarkt wurde aus beiden Anlässen in einigen feierlichen Veranstaltungen Rückschau und Ausblick gehalten. In den Tagen vom 19. zum 21. September versammelten sich in Berlin rund dreihundert Gäste aus dem Reich und aus einigen europäischen Staaten zusammen mit den Vertretern zahlreicher Reichs- und Länderbehörden, mit den Abgeordneten der Parlamente, vieler Kommunalverwaltungen, Theater, Organisationen, mit den Vertretern der maßgebenden Presse und den Mitarbeitern der Berliner Volksbühne. Den Auftakt der Veranstaltungen bildete eine familiäre Zusammenkunft der Funktionäre der Berliner Volksbühne im Röhmschen Brauhause, der Stätte, wo vierzig Jahre zuvor Bruno Wille den Grundstein der Bewegung gelegt hatte. Die Veranstaltung sah einige Mitarbeiter aus den Anfängen in ihren Reihen, darunter in erster Linie Kurt Baake, einen der Mitbegründer der Berliner Volksbühne — heute ihr erster Vorsitzender und gleichzeitig Vorsitzender des Volksbühnenverbandes.

In einer überfüllten Versammlung im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses am 19. September legten Kurt Baake, Professor Leo Reizenberg und Albert Brodbeck die Grundzüge der Volksbühnenarbeit und den Stand des Erfolges vor der Öffentlichkeit dar. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Mitteilung von der am selben Tage gegründeten Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Volksbühnen. Zwei Mitglieder des Präsidiums, Vertreter der belgischen und der norwegischen Sektion, Doll Koels (Antwerpen) und Haakon Mayer (Oslo) übermittelten die Grüße der ausländischen Freunde und wiesen auf die weitreichende Kraft der deutschen Bewegung hin.

Am Vormittag des 20. September nahmen die Gäste im Foyer der Volksbühne einen interessanten Vortrag von Dr. S. Kerppe über die Berliner Theaterverhältnisse und heutzutage Verhältnisse über dasselbe Thema aus dem Munde des langjährigen Leiters der Berliner Volksbühne, Karl Heinz Marlich, entgegen. Den Veranstaltungsaal konnten zahlreiche Gläubiger und Mitarbeiter bezeugen werden: Von Volksbühnenvereinen, Behörden, Theaterleitern, Schriftstellern, deutschen und ausländischen Organisationen, darunter solchen aus Schweden, Lettland, England, Amerika, aus Frankreich, der Schweiz, Österreich und aus der Tschechoslowakei. Besonders herzliche Grüße kamen von der französischen Freundin Genier, Romain Rolland und Paul Kappal, sowie der Vorsitzende der neu gegründeten Londoner Volksbühne geleitet.

Die eigentliche Krönung der Veranstaltungen war die glanzvolle, ausnehmende „Reber“-Darstellung am Abend desselben Tages im Theater am Ballhausplatz unter Karl Heinz Marlich Leitung. Der Darsteller, dem Regisseur und Gerhart Hauptmann selbst, der der Rolle einheimisch war, wurden von dem überfüllten Hause höchste Danksagen dargebracht. Besser und besser als mit den „Rebern“, die 33 Jahre zuvor durch die Volksbühne auf die Bretter gekommen waren, konnte der Tag nicht begangen werden.

Der Höhepunkt der Veranstaltungen bildete eine nachfolgende Kundgebung in der Volksbühne am Sonntag vormittag. Eine knappe, maßvolle Ansprache durch das Orchester der Berliner Volksbühne, vier volkstümliche prägnante Reden: der ehemalige Reichsminister Grimm mit angeregten Fragen, Fragen und wichtigen Worten über Persönlichkeit, Staat und Kunst; Gerhart Hauptmann jedoch, der die letzte Auswertung der Volksbühnenarbeit im internationalen Imperativ der Humanität sah; und schließlich zwei alte, ergrante Vorkämpfer der Volksbühne: Julius Saab und Professor August Ziegler, von denen jeder das Theater als soziales Akt, dieser die Volksbühne als die ecclesia der Kunst feiert. Vier prägnante, begeisterte Ansprachen.

Mit drei wertvollen Referatenschriften hat der Volksbühnenverband anlässlich der Jubiläumsgedächtnisfeier. Er hat zwei wertvolle Bücher im Auftrag von je 50 Seiten — den 1. Band „Geschichte der Volksbühne Berlin“ von Dr. C. Kerppe und ein Handbuch der deutschen Volksbühnenbewegung“ von Albert Brodbeck, ferner eine wissenschaftliche Abhandlung über die Problematik der Volksbühne in ihren Anfängen (von Karl Heinz Marlich) herausgegeben. Kameellisch hat beiden ersten Werte vermittelt einen geschlossenen Einblick in die innere und äußere Struktur der Volksbühnenbewegung.

Sexualnot — soziale Not

Die vierte Tagung der Reichliga für Sexualreform
In roten Wien tagte vom 15. bis zum 21. September der vierte Jahreskongress der Reichliga für Sexualreform. Sein Inhalt, das ein großes Festprogramm dafür sorgte, daß keine Arbeiter nicht gefehlt wurden: die Vertreter der herrschenden Klassen sind in einer eingehenden Sexualreform eine Gefahr für ihre Herrschaftsmoral im allgemeinen. Kein Zweifel, daß große Segnungen, die Träger der Zukunftsideale der Menschheit, daher auch die heutzutageigen Kämpfer für eine neue Organisation, den Wiener Kongress gewinnbringend befruchteten. Der Sexualreform, Vorsitzender Dr. Friedrich Jung, leitete die Tagung. Ein Spezialreferat der Reichliga der Reichliga, Dr. Magnus Hirschfeld, legte in einer Vorkundgebung ihre Aufgaben fest — einen Reichtum zu geben über den heutigen Stand der Sexualwissenschaft, die Wege zu weisen,

... auf denen die gewonnenen Erkenntnisse auf das Leben zu übertragen wären, die Fühlungnahme gleichgeschlechtlicher und freudender Männer und Frauen aus allen Ländern der Erde ermöglichen — und niemand anders als der sozialdemokratische Leiter des Wiener Wohlfahrtsvereins, Prof. Dr. Landauer, der im ersten Kongressreferat vor den zahlreichen Zuhörern, Ärzten, Sozialpolitikern, Pädagogen und Juristen des In- und Auslandes die entscheidenden Sexualprobleme der Gegenwart in ihrem ganzen Umfang ausbreitete. „Wohnungsnot und Sexualreform“ lautete das Thema. Ebensogut, sagte könnte es heißen

„Wohnungsreform und Sexualnot“

Denn keine Linderung der Sexualnot ohne Linderung der Wohnungsnot. Das Obdax war es, das neben dem Werkzeug, Kultur und Zivilisation ermöglicht hat, und der Mangel an menschenwürdigem Obdach hat die Sexualität in hohem Maße beeinflusst. Der Generalsekretär des Verbandes für Wohnungsreform, Dr. Ludwig Reumann, forderte die Schaffung von Wohnheimen, der Psychoanalytiker Dr. Wilhelm Reich — der die, verleben mit hygienischen und ärztlichen Einrichtungen, sexuellen Bedürfnissen der Masse entgegenkämen. 80-90 Prozent der Proletariats besitzen kein eigenes Zimmer, ein „sexuelle Alleinsein“ ist unmöglich. Solange aber die menschliche Gesellschaft diese Möglichkeit nicht besitzt, kann von einer Kultivierung des Sexuallebens der Massen keine Rede sein. Die Sexualmoral der Werktätigen, geboren aus der Wohnungsnot und aus manchen anderen Gründen, bewirkt auch die schweren Neurosen, in vielen Fällen unter den heutigen Umständen unheilbar. Ueber sexuelle Not sprach auch der bekannte Psychoanalytiker Dr. Erich Mittle. Für die Sexualnot der Gefangenen, die der Verfasser des „Hinterland“, Ernst Toller, scharfe Worte. Die Sexualnot in den Abnormen-Anstalten referierte Dr. Leubach-Kopenhagen. Er sagte sich für die Sterilisierung Abnormen ein, um auch den Beschäftigten in diesen Anstalten Möglichkeit zu geben, miteinander zu verkehren. Biel Zurecht sagte die Sozialistin Dr. Sidonie Jüzt über die Leidensstellung der alleinstehenden Frau, die in der heutigen Gesellschaft noch immer nicht für voll genommen wird, während Dr. C. W. Mittle-Charlow auf Grund der Ergebnisse eines Fragebogens manches Interessante aus dem Sexualleben der ukrainischen Bäuerin zu erzählen wußte. Die jungen Bauern und Bäuerinnen verstehen es, auch vor der Ehe sich auf ihre Weise zu helfen. Ein besonderes Teilgebiet des Kongresses hieß

„Sexualität und Seelenleben“

Das Hauptreferat hielt der Nervenarzt Dr. Paul Feder. Seinem psychoanalytischen Standpunkte gemäß bezeichnete er Sexualität als eine Kraftquelle von außerordentlicher Bedeutung für die Seele des Menschen, eine Kraftquelle, die sich bereits in frühesten Kindheit geltend macht und manch mannigfaltiges Material für menschliches Wollen und Handeln darbietet. Deshalb wirkt eingreifende Sexualreformen die gesamte Seele der kommenden Generation beeinflussen. Der Psychoanalytiker Eduard Hirschfeld widmete seinen Vortrag den Junggeheilen und zeigte die Bindung an die Mutter zur Ehemutung wird. Eine Einleitung zu dem so wichtigen Problem

„Sexualität und Rechtsordnung, Geburtenregelung und Menschenökonomie“

und das Recht des Kindes bildete gewissermaßen das Referat des bekannten Wiener Soziologen Dr. Rudolf Söding. Er wies die Geschichte der Sexualmoral. Diese, führte er aus, stelle eine Leiterstufenreihe der allgemeinen Sittlichkeitsmoral der heutigen Gesellschaft dar. Sexualmoral und Sozialmoral hängen eng zusammen. Ohne generative Ausbeute, keine wirtschaftliche Existenz. Deshalb wurde der Frau beinahe die ganze Last der aufzuerlegen, was als Sittlichkeit vorgeschrieben war. Die Masse in Hörigkeit gebunden, so die Frau in doppelter Hinsicht, in gesellschaftlicher und häuslicher, als Proletarierin und Frau. Sie hatte für den Lebenserwerb an Menschen zu sorgen. Kann die Geburtenregelung nur durch Aufhebung der wirtschaftlichen Sklaverei verwirklicht werden. Die Wandlung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse habe den modernen Menschen auch einem sexuell Gebundenen gemacht, habe ihn den Körper schärfer gelehrt und zum Kämpfer für eine neue Sexualmoral werden lassen. Es ist Zeit, die sexuellen Menschenrechte zu proklamieren. Sie sollten, sollte Aufgabe einer Kommission der Reichliga für Sexualreform sein.

Wie weit entzweit aber der Entwurf des deutschen Strafgesetzbuches von der Festlegung dieser Menschenrechte ist, soll man am nächsten Kongreßtag aus dem Munde des Sanitärs Dr. Magnus Hirschfeld erfahren. Der Entwurf enthält nicht weniger als 30 Verschärfungen. Dr. Magnus Hirschfeld forderte an Stelle eines sexuellen Bevormundungsrechts: das sexuelle Selbstverfügungsrecht. Der Leiter der Arbeitsstätte für Sexualreform am Berliner Institut für Sexualwissenschaften, Wilhelm Kaufmann, zeigte auf, daß die Strafrechtsausübung des neuen Reichstages die Zahl der Begünstigten einer modernen Reform des Sexualstrafrechtes sich auf fünf Millionen dürfte und im Plenum selbst auf 85. Auf dem Gebiete der Geburtenreform setzte sich Regierungsrat Dr. Adolf Bachmann, Wien, für das Recht auf Ehescheidung auch ohne Verschulden, auch auf Grund des Tatbestandes der Eheverletzung ein, und Dr. Prof. Julius Wolff-Berlin stellte in seinem Vortrag „Abtreibungsfrage und Abtreibungsrecht“ u. a. fest, daß die Zahl der Todesfälle bei Abtreibung durch die physische Johnson so groß sei als bei ärztlichen Eingriffen. Gegen das Schlagwort über den Bankrott der Familie wandte Dr. Paul Kriehke, der sie auch für die Zukunft als Zelle der Gemeinschaft bewahrt wissen wollte.

Der Wiener Sozialhygieniker und Berufsberater Dr. Bell konnte auf Grund zweier Berechnungsmethoden nachweisen, daß der Ausfall der Geburten im letzten Jahrzehnt nur zu einem Viertel auf Fehlgeburten, d. h. auf Abtreibungen und zu drei Vierteln auf Präventionmaßnahmen zurückzuführen sei. Er verlangte daher zu dem Schluß, daß die Prävention die Abtreibung in wachsendem Maße überflüssig mache. In Ergänzung dieses Standpunktes führte der Wiener Gynäkologe Dr. Steiner an, daß jedes Abortivmittel den Körper schädige, indem es auf innerretrograde System einwirke. Im Kampf gegen die Abtreibung sei der einzige sozialhygienisch angezeigte Weg, Prävention mittel durch Krankentafeln der unbemittelten Bevölkerung zugänglich zu machen.

Auch die Erörterung der Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Sexualhormone. So ist es gelungen, aus dem weiblichen Sexualhormon ein Präparat herzustellen, das eine zeitweilige Fruchtbarmachung der Frau bewirkt, ähnlich wie die Kontrazeption dasselbe beim Manne zur Folge hat. Prof. Steiner über den neuesten Stand seiner Forschungen berichtet, konnte sich zur Mitteilung der Ergebnisse seiner Arbeiten entschließen, da er sie noch nicht für abgeschlossen erachtete.

Das letzte Tagungsthema behandelte das Recht des Kindes. Der Hauptreferent war Dr. Friedrich Jung, der mit Recht sagen konnte, daß die Gefüge zu viel über das Recht auf das Kind entscheiden und zu wenig auf das Recht des Kindes achten; auf sein Recht von gebunden Eltern abzustimmen, auf sein Recht, eine richtige Erziehung zu erhalten. — Dr. Friedrich Jung forderte u. a. Erziehungsinspektoren — und eine moderne Sexualerziehung. Ueber Sexualerziehung sprach auch Dr. Karich, einer der Führer der Reichslichen Sozialistischen Arbeiterjugend: das Kind habe das Recht, auch in sexueller Hinsicht wie in jeder anderen von Erwachsenen ernst genommen und nicht vernachlässigt zu werden. Die Tagung umfaßt von zahlreichen Volksversammlungen über das Gesamtproblem der Sexualität, daß sich mit 500 in Klappschuß nehmen, den Weg zu einer entscheidenden Sexualreform, gleich den ersten drei Kongressen der Reichliga, geleitet haben. Die nächste Tagung soll in Moskau stattfinden. Sowjetregierung verbürgt künftigen Teilnehmern, auch sozialistischen, nicht nur die freie Reise, sondern auch ein besseres Leben, die freie Ausreise. ...

Konservierung

reparaturen besonders preiswert

Oskar Ohrenstein

Breslau, Ring 15, III. Etage

Stadttheater
19.30 bis 22.45 Uhr:
Die Zauberflöte
20.15 bis gegen 23 Uhr:
Erstaufführung
Die Fledermaus
Reinhardt'schen Neu-
gestaltung.
Montag, 19 bis 23 Uhr:
Lohengrin

Oper-Theater
Telefon 567 47
noch bis einl. Montag
20.15 bis vor 22 Uhr:
Manoles Himmelfahrt
Montag 20.15 (u. täglich)
Uraufführung!
Borf
Schauspiel
Gerhard Meagel

Italia Theater
noch bis einl. Sonntag
20.15 bis 22 Uhr
Wurm im Wasserglas
Montag 20.15 (u. täglich)
1. Male neuinszeniert!
Ingeborg
Komödie von Curt Göb

WELBICH
sie noch nicht
sah, bitte bis 30.
Frachtkauf
u. das Wolfswarste
Kurg. 21, nachm. Ermäß.
Ruf 346 46

Vorletzter Tag
Heute Sonnabend
ringen:
3 Entscheidungen
Kämpfer-Ferrestauf
Favre-Steinke
Ferrestauf-Dostal
Circus Busch
Schaus-Arena

Wähung!
den, die meine Frau
Zünftisch macht und
hat, bezahle ich nicht.
Kallistia, Bismarckstraße 40

Wähler
Lebenverdienst
Personen mit groß.
Einkommen. Ans.
Bote u. B. F. 6292
in Raffel Messe, Breslau.

Robungen
er anständ. Mann findet
überes Logis
Eiffel
Straße 25, Seitenhaus III.

Kleine Anzeigen
komplex gelegte ein-
wellige Anzeigen von Her-
ren, Kaufgelehrten u. a.
aus dem Kreis der West-
Preuss. Zeit 4 Wessige.

Stiermantel, warm.
für je 9 RM. Nach-
schick mit Tischdecke und
Kücher zu dent. Sauer-
n 21, hof r.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
in allen Holz- u. Stülpert
Moderne Köchen
Einzel-Möbel
niedrigsten Preisen
Wunsch
schnellste Teilzahlung
Sie nun besten nur im Spezial-
Möbelhaus
230
Rosner
Königsplatz

Schauspielhaus
Tel. 363 00 Operettenbühne Tägl. 8 Uhr:
Direktion: Kurt Lerch. 13048
Gastspiel
Grete Sedlitz
Igo Guttman
Ino Wimmer
in dem großen Erfolg der letzten Jahre

Drei Musketiere
In einer in Breslau noch nicht gesehenen Ausstattung.
Mit dem Weltschlager:
Drei Musketiere, drei Kavaliers
Jeden Sonntag, nachm. 4 Uhr, zu kleinen Preisen
Das Land des Lächelns.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Breslau
Außerordentliche
Mitgliederversammlung
ist am Montag, den 29. September, abends 7^{1/2} Uhr
im großen Saale des Gewerkschaftshauses.
Tagesordnung:
1. Der Kampf um den Lohn in Breslau und Schlesien.
2. Die Auswirkung der Notverordnung gegenüber
den Arbeitslosen und Kranken.
3. Verschiedenes.
Kollegen! Wir erwarten vollen Besuch zu
dieser Versammlung. Es gilt unsere Kräfte zeitlos
zusammenzuführen.
Mitgliedskontrolle am Saaleingang. Mitglieds-
ausweise sind mitzubringen.
4118 Die Ortsverwaltung.

Orient?
10 Jahre Bekleidungs-Haus
Julius Ruben
Aus Anlaß meines 10jährigen Geschäftbestehens
bringe ich folgende außergewöhnlich billigen Angebote

Herren-Anzüge Mark 75.00, 55.00, 45.00 **27⁰⁰**
39.00
in neuest. Must. u. Fassons **29⁰⁰**
75.00, 65.00, 45.00, 39.00
Winter-Mäntel zum Teil auf Kunstseide **25⁰⁰**
75.00, 56.00, 45.00, 36.00
Winter-Paletots in schöner. **5⁰⁰**
Fassons v. **an**
Knaben-Winter-Mäntel glatt und in Sportform v. **10⁷⁵**
an
Winter-Joppen in Trikot und gut. Wollstoff v. **29⁵⁰**
an
Ski-Anzüge in vielen Qualitäten, . . . von **2¹⁵**
an
Stoffhosen mit Umschlag von **5⁰⁰**
an
Stoffhosen u. Breeches in modernsten **15⁰⁰**
Mustern. von **5⁰⁰**
an
Berufs- u. Arbeiterkleidung alle Berufe
Lodenmäntel, Tranchcoats, Windjacken
und Lumberjacks in großer Auswahl
Auch die bestbekanntesten gestrickten Kehler-Fabrikate
sind stets vorrätig
Jedes Stück ist Qualitätsware bei bester Verarbeitung
Beachten Sie, bitte, meine 3 Schaufenster!
Bekleidungshaus Julius Ruben
Frankfurter Straße 60/62, am Bahnhof Nikolaiftr.
Größtes Spezialhaus der Westpreuss.
Haltehalle der Straßenbahnlinien 5, 6, 16

Archibald, Volkswacht
Moderne Antiquariat
Breslau I. Neue Gewerksstraße 5



Schwere Zeiten
leicht gemacht
durch unseren
großen billigen
Konfektions-Verkauf!

Offomane - Mantel
jugendliche Form, Rücken
mit Biesen garniert, Plüsch-
kragen u. Manschetten, ganz
auf gemusterter Kunstseide

Neues Tanzkleid
ganz entzückend, für junge
Mädchen, nur die neuesten
Abendfarben jedes Stück

Wollpanama - Mantel
einfarbig, im Rücken mit apart.
Biesengarnitur, großem Ejaré-
Kragen, ganz auf schwerer
Kunstseide gefüttert

Nachmittagskleid
sehr elegant, neuartig plissiert.
Georgette - Garnitur, guter
Veloutine, Kunstseide mit
Wolle jedes Stück

Uebergangsmantel
halbgeweilte Form,
Velour long mit großem
Biberette - Kragen,
ganz auf Kunstseide

Spitzenkleid
sehr apart gearbeitet,
für den Abend, ganz lang
gearbeitet, mit Unterkleid,
feine Pastellfarben, Stück

19⁷⁵

29⁵⁰

39⁰⁰

Wollstoff-Mantel
feingemustert, mit großem
Biberette-Schalkragen und
unten reich mit demselben
Pelz garniert, ganz ge-
füttert

48⁰⁰

Velour - Mantel
die große Mode, fescher halb-
geschweiffter Mantel mit
Hasen-Schalkragen u. Aermel-
besatz, ganz gefüttert

58⁰⁰

Herbst-Mantel
Velour long, mit großem,
gespitzten Hasen-Kragen
und Manschetten, ganz auf
schwerer Kunstseide

78⁰⁰

Zahlungserleichterung durch die Kunden - Kredit G. m. b. H., Gartenstr. 67



Breslau, Ohlauer Straße 71-73 . . . Telefon 56854

Volkstfest im Westpark
Verlängerte Steinhilber Straße
Sensation wegen Ausfall des diesjährigen
Oktoberfestes 7835
vom 28. September bis 15. Oktober
Bei freiem Entree sind aufgestellt: Die modern-
sten Fahr- und Schaugeschäfte u. a.:
Blanch's Anatomisches Museum; Nollendo,
das wissenschaftliche Rätsel; Die Riesendame,
521 Pfund schwer. — Eintritt frei!

Begräbnis-
Versicherung
„Sietät“ Wilhelm
Schneider
Beerdigungs-Anstalt Ueberführungen per Auto.
Breslau I, Schillbrücke 58, 59, 60,
Ecke Kupferschmiedestraße . . . Fernsprecher 34404

Quartals-Verkauf

im Zeichen des Preisabbaus

Hauswäsche

- Küchenhandtuch** reinleinen, grau-weiß gestreift mit roter Kante, 45x100 cm **75**
- Gesichtshandtuch** häßliche feineleiene Gebrauchsqualität, Jacquardmuster, 48x100 cm **1²⁵**
- Tischtücher** gute halbleine, Gebrauchsqualität, Jacquardmuster, 120/150 cm, 150/200 cm, 180/240 cm, Pass. Mündtücher: 60/60 cm, Stück 90 Pf. **4⁷⁵**
- Kunstseide Tischdecke** weißes Damastmuster mit breiter farbiger Bordüre, 130x180 cm **4⁰⁰**

Damenwäsche

- Taghemd** mit Trägern feiner Madapolam mit Handdurchbruch und Handgelenkspitzen Passendes Nachthemd **2⁰⁰**
- Nachthemd** farbiger Madapolam mit zartfarbig bedruckter Opalrose und handgestickten Punkten **3⁴⁰**
- Handhose** farbiger Madapolam mit Handdurchbruch und Rollbündeln **3²⁵**
- Unterkleid** feineschwerer Kunstseidenstoff, oben und unten mit Gelospitzen reich verziert **2⁰⁰**

Herrenwäsche

- Weißes Oberhemd** gutes Wäschetuch, Einsatz und Klappmanschetten aus weißem Jacquard-Popelin **4³⁵**
- Farbiges Oberhemd** guter Zephir in bedeckten Mustern, mit unterlegter Brust, Kragen u. Klappmansch. **5⁰⁰**
- Nachthemd** gutes Wäschetuch mit farbigen Waschlörchen, Halsstreif oder mit Umlegekragen **3⁵⁰**
- Schlafanzug** guter gestreifter Flanell mit seidener Verschmürung **8⁷⁵**

Bettwäsche

- Ueberschlaglaken** kräftiger Battillon m. Stückerel- od. Klöppel-einsatz. Für Deckengröße: 150x200 cm Pass. Kissen: 80/60 cm 2.15, 80/100 cm 2.40
- Bettgarnitur** Deckbettm. 1 g'att. u. 1 Kissen m. Stückerel- od. Klöppel-einsatz u. Hohlnahtverzierung a. halbl. Linon. Kissengr. 80/100 cm 0.75, 80/80 cm 0.60
- Linon-Bettbezug** solide mittelfeine Qual. m. doppelt. Knopfschl. Mit 2 Kissen 80x100 cm 8.50, 80x80 cm 7.50
- Bettlaken** Baumwollcreas, kräftige Strapazierqualität 130/225 cm 2.95, 150/225 cm 3.00, 130/200 cm 2.75

Hauskleider

- Hauskleid** guter gestreifter Zephir mit Blenden und Rollbündeln **2⁷⁵**
- Wirtschaftskittel** guter einfarbiger Zephir mit abledenden Bündeln, Wickelform, Ohne Astrol **2⁷⁵**
- Servierkleid** mit lang. Ärmeln, guter schwarz. Seidencreas-Schön m. abknöpfbar. weiß. Ripkragen **4⁰⁰**
- Berufsmantel** kräftiger weißer Linon **3⁷⁵**

Der neue Herbst-Katalog erscheint in den nächsten Tagen und wird auf Verlangen kostenlos zugesandt

Unsere Versand-Abteilung erledigt schriftliche Aufträge in kürzester Zeit **PORTOFREIER VERSAND** von 20 Mark an

Bettstoffe

- Bettlaken** kräftige Strapazierqualität, Deckbettbreite Mtr. 1.05, Kissenbreite Mtr. 0.75
 - Bettlaken (Wallis)** gute bewährte Qualität, Bandschleifenmuster, Deckbettbreite Mtr. 1.55, Kissenbreite Mtr. 1.05
 - Körper-Inlet** echtes, federlichtes Qualität, Deckbettbreite Mtr. 2.75, Kissenbreite Mtr. 1.05
- Seltene Kaufgelegenheit:**
20000 Mtr. Wäschetuch (Randform), mittelf., dichte Qual., ohne Füllappret. 1. Leinwäsch. Jed. Art. 82 cm breit. Stück von 20 Metern **Mk. 13.25**

Wirkwaren

- Damen-Hemdchen** feine Baumwolle, einfarbig gewebt, weiß oder rosa, mit Besatzkragen **95**
- Damen-Hemdchse** feine Baumwolle, einfarbig gewebt, weiß oder rosa, mit Besatzkragen, Wickelform **1⁰⁰**
- Damen-Schlüpfer** guter Kunstseidenstoff mit Plüschbündeln, viele Farben **1⁰⁰**
- Damen-Schlüpfer** feineschwerer Kunstseidenstoff (Echt-Tweed) in jedem merkbler Schönheitsgrad, viele Farben **1⁰⁰**
- Feinleins-Taschentücher** mit kleinen Webefehlern, nur beste Qualität, 42 bis 48 cm groß, Serie 2.6 Stück 2.75, Serie 1. 3 Stück **3²⁵**
- Linon-Taschentücher** mit Qualität mit weißen Ripkragen, 35 cm **1⁰⁰**

Kleider- und Seidenstoffe

- Sportflanell** vorzügliche Qualität in hübschen Streifenmustern, für Schalschäfte usw. **68**
- Tweed** solche Qualität für Hauskleider u. Blusen, schöne Muster **95**
- Rippentant** bewährte Qualität in neuen Druckmustern, 70 cm breit **1⁰⁰**
- Kunstseid. Wintertricot** vorzügliche Qualität mit gerahmter Innenseite, 140 cm breit **3⁰⁰**
- Crépe-Caid** feines reinwollent. Kreppgewebe in reicher Farbauswahl, 95 cm breit **2⁰⁰**
- Woll-Veloutine** reine Wolle, elegantes weichfallendes Gewebe in apart. Farbtönen, 120 cm breit, Meter **4²⁵**
- Crépe-Venetia** vorzüglich. kunstseidenes Marocain-Gewebe in vielen Farben, ca. 100 cm breit **3⁰⁰**
- Mantel-Tweed** bewährte Qualität in englischer Musterung, 140 cm breit **3⁰⁰**

Damen- und Kinder-Kleidung

- Bianco** guter Tricot-Chemise mit Weste, Plüschbündeln und Seidenwickeln. Eigene Anfertigung **5⁰⁰**
- Morgenrock** guter weinroter Leinwandstoff oder Waschseid mit abledender Gerandung, viele Farben. Eigene Anfertigung **9⁷⁵**
- Sportkleid** guter Tweed mit Faltenrock, bestickter Kragen und Biesen. Eigene Anfertigung **19⁷⁵**
- Nachmittagskleid** guter kunstseidener Crépe-Marocain mit Faltenrock, Crépe de chine-Garnitur und bollenartigen Jackenstil **24⁷⁵**
- Mädchenkleid** halber Tweed mit Faltenrock, abstech. Wollstoffgarn u. Zierknöpf. Eig. Anfert. Lg. 60cm Jede weitere 5 cm 75 Pf. mehr. **7⁷⁵**
- Mädchenkleid** gut bedruckt. Rippentant mit geleg. Falten, Fansen u. Zierknöpf. Eig. Anfert. Lg. 60 cm Jede weitere 5 cm 75 Pf. mehr. **7⁷⁵**
- Knaben-Mantel** halber Mantel-Tweed mit kariert. Flanellfutter und Gürtel. Für 2 Jahr Jede weitere Größe 1.- mehr. **7⁰⁰**
- Mädchen-Mantel** guter Mantel-Tweed mit Wollpelzgarnitur u. aparter Rückengarnierung. Länge 60 cm Jede weitere 5 cm 1.50 mehr. **13⁷⁵**

Jahrgangs-Erleichterung durch die Kinder-Kredit G. m. b. H., Breslau, Gartenstraße Nr. 67 (Capitol)

Strümpf

- Damenstrumpf** Echt-Ägyptisch-Mako, halbbare dichtgewebte Qualität, Fuß verstärkt
- Damenstrumpf** in Waschunsaufde, feinmaschige Qualität, viele Farben, Fuß verstärkt
- Damenstrumpf** in Waschunsaufde m. Fior-Innenseite, Ferse u. Spitze verstärkt, viele Farben. 1. Weiße
- Herrensocke** gute Makoqualität in aparten Jacquardmustern, Ferse und Spitze verstärkt.
- Damen-Handschuh** imitiert Waschlleder m. bestickt. Um-schlagmanschette, helle Kostümfarben
- Damen-Handschuh** Glasleder, gute Qualität, in modernen Kostümfarben, 2 Druckknöpfe

BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

+ Magerkeit +
Schnell wie Kugeln durch Schlagen
Orical-Kraut-Pillen
In kurzer Zeit ein erhebliches Gewichtszunahme u. hübsches Aussehen (30 Dosen pro Packung). Gewiss, natürlich, ärztl. empfohlen. Jede Packung enthält 30 Tabletten, 20 Jahre verbleibend. Preis pro Packung mit 2000 Stück 2.25 Mark.
Zu haben in den Apotheken: **H. Franz Schner & Co., Berlin W. 30/32.**



Freihändiger Verkauf
ab Montag, 29. Septbr.
Die von der Versteigerung zurückgelassenen Restlinge der Firma
Gehr. Krcutzberger
früher Rosenstraße 16/17
bestehend aus fertiger
Herren- u. Knaben-Kleidung
sowie Stoffe für Anzüge, Paletots, Unter u. Rosen
werden täglich in der Zeit
von 9-11 Uhr vormittags und 2-7 Uhr nachmittags
Albrechtstr. 57
am Ring, neben E. Breslauer
zu den von mir festgesetzten Terminen einzeln verkauft
Arnold Blücher, Kommissionsverkäufer

Zurückgekehrt
Dr. Elias
Friedr.-Wilh.-Str. 14.
Zurückgekehrt
Dr. Th. Rosenthal
Fronnauerstr.
Taschenstraße 53
Zurückgekehrt!
Sam.-Med.
Dr. Richard Cohn
Fronnauerstr.
Mühlbergplatz 20
Zurückgekehrt!
Halle jetzt Sprechstunden
vorm. 9-10, nachm. 4-6
Dr. med. S. Loewy
Friedrich-Wilhelm-Str. 23 I.
Zurück
Dr. Dora Fuchs
Fischgraben für Haus- und
Geschäftskrankheiten
Taschenstraße 27, II.

Zwiegespräch
Möbelfäufer!
Geldbeutel!
Einser Geldbeutel, ich würde hoch so gern ein schönes Spielzeug immer und will dich aber nicht aufpassen
Geldbeutel:
Ich kann keine Sorge um habe mich richtig waschecht
30 Jahre bei Spottle, Grabbecker Str. 116, ein herrlich. Spielzeug immer für **685.-**
O. Heber Geldbeutel, ich würde dir für keine Unruhe mit habe sofort zu Spottle
Nach der Stadt:
Einser Geldbeutel, das Zimmer ist richtig herrlich; ich habe sofort gekauft. Ich freue mich, dich in dieses wirklich gute Zimmer in billig bekommen habe. Denn
alle Möbelfäufer
auf zu
Sprotte
Gräbener Str. 116
Beliebte Optik